



Gemeinde Horw, Baudepartement

Horw Seefeld

**Studienauftrag mit Präqualifikation
Bericht des Beurteilungsgremiums**



30.06.2020



Impressum

Erstelldatum: 18.06.2020
Version: 1.0
Letzte Änderung: 30.06.2020
Autor(en): S.Thuner / M.Gilgen, Techdata AG
Projektnummer: RM.N.18022
Dateiname: 200630_Horw_Seefeld_Bericht Beurteilungsgremium
Anzahl Seiten: 29



Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung.....	4
2	Organisation.....	4
3	Verfahrensart.....	4
4	Teilnehmende.....	5
5	Beurteilungsgremium.....	5
6	Termine des Verfahrens.....	5
7	Aufgabe und Programm.....	6
8	Beurteilungskriterien.....	7
9	Ablauf des Verfahrens.....	7
9.1	Präqualifikation.....	7
9.2	Studienauftrag.....	7
10	Empfehlung des Beurteilungsgremiums.....	8
11	Dank des Beurteilungsgremiums.....	8
12	Genehmigung.....	9
13	Würdigung des Siegerprojekts.....	10
14	Würdigung der weiteren Projektbeiträge.....	13
15	Anhang Projekte.....	25



1 Einleitung

Die Gemeinden Horw, Luzern und Kriens entwickeln den Lebensraum von LuzernSüd seit 2010 gemeinsam. Seit 2013 besteht das räumliche Entwicklungskonzept LuzernSüd, in dem die Ziele für die langfristige Entwicklung des Gebietes formuliert sind. Das Gebiet „Horw Seefeld“ ist Teil des Vertiefungsgebietes III der Entwicklung LuzernSüd und beinhaltet das Gebiet vom Seefeld bis zum Campus der Hochschule Luzern. Ein Leitbild wurde für dieses Gebiet erstellt, welches die räumlichen, verkehrlichen und freiräumlichen Spielregeln für die arealbezogenen Planungen festlegt. Es dient als Grundlage für die weitere Planung beziehungsweise die Realisierung der einzelnen Projekte.

Die Horwer Seebucht stellt in dieser Entwicklung ein wichtiges Naherholungsgebiet dar, das für die Öffentlichkeit noch besser zugänglich gemacht werden soll. Das Areal Seefeld umfasst diverse Sportanlagen, einen Campingplatz und ein Seebad, welche eine Gesamtfläche von rund 68'000m² aufweisen und im Besitz der Einwohnergemeinde Horw sind. Der Campingplatz soll ab 2022 aufgehoben werden. Direkt angrenzend befindet sich das Naturschutzgebiet Steinibachried.

Westlich angrenzend befindet sich die Industrieanlage der Sand + Kies AG Luzern. Die Umnutzung dieses Areals und die Erstellung einer neuen S-Bahnhaltestelle Horw See wird ab 2035 angestrebt.

Ziel des Studienauftrages war es, konkrete Lösungsansätze für das Gebiet „Horw Seefeld“ zu evaluieren und ein kompetentes Planungsteam zu finden.

Folgende übergeordnete Ziele werden angestrebt:

- Einordnung des Projektes in den übergeordneten Kontext.
- Aufwertung des gesamten Areals Seefeld als Gebiet für Natur, Freizeit, Sport und Erholung für alle Anspruchs- und Altersgruppen. Dabei sollen möglichst viele Synergien zwischen Sport- und naturnah gestalteten Freizeiflächen entstehen.
- Umsetzung von hochwertigen Planungen mit nachhaltigem Nutzwert in den Bereichen Landschaftsarchitektur, Architektur und Sportanlagen.
- Aufwertung der Vernetzung sowohl in ökologischer Hinsicht als auch bezogen auf den Fussverkehr.
- Optimales Abstimmen von Nutzungen und Interessen der Anspruchsgruppen (Orte für spezifische Nutzergruppen sowie Orte für Mehrfachnutzungen).
- Ein Konzept, das etappierbar und flexibel umsetzbar ist.
- Schaffen von Mehrwerten für die Bevölkerung.

2 Organisation

Auftraggeberin ist die Gemeinde Horw vertreten durch:

Gemeinde Horw
Baudepartement, Hochbau
Gemeindehausplatz 1, Postfach, 6048 Horw

Das Verfahren wird begleitet durch:

Techdata AG, Effingerstrasse 13, 3011 Bern

3 Verfahrensart

Die Gemeinde Horw veranstaltete einen Studienauftrag gemäss SIA 143 (Ausgabe 2009) mit offener Präqualifikation. Aus der Präqualifikation wurden fünf Teams für den Studienauftrag ausgewählt.

Die Veranstalterin ist dem Gesetz und der Verordnung über das öffentliche Beschaffungswesen (öBV) und der interkantonalen Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen unterstellt.



4 Teilnehmende

Teilnahmeberechtigt waren Teams mit ausgewiesenen Fachkompetenzen in den Bereichen Landschaftsarchitektur (federführendes Büro), Architektur und Sportanlagenplanung aus der Schweiz und aus den Vertragsstaaten des GATT/WTO Abkommens. Das Hinzuziehen von weiteren Spezialisten war den Teams freigestellt.

5 Beurteilungsgremium

Für die Begleitung des Studienauftrags setzt die Veranstalterin ein Beurteilungsgremium ein. Das Gremium setzt sich wie folgt zusammen (in alphabetischer Reihenfolge):

Sachgremium mit Stimmrecht:

- Herr Markus Bachmann, Gemeinde Horw, Leiter Hochbau
- Herr Ruedi Burkard, Gemeinde Horw, Gemeindepräsident
- Herr Thomas Zemp, Gemeinde Horw, Gemeinderat Baudepartement (Vorsitz)

Fachgremium mit Stimmrecht:

- Frau Monika Jauch-Stolz Dipl. Architektin ETH SIA , MMJS Jauch-Stolz Architekten AG
- Herr Thomas Röösl, Dipl. Biologe, Carabus Naturschutzbüro
- Herr Alexander Schuech, Dipl. Ing. Architekt, Lorenz Eugster Landschaftsarchitektur und Städtebau GmbH
- Herr Martin Strupler, Architekt ETH/SIA, Turn- und Sportlehrer II, Strupler Sport Consulting
- Frau Joëlle Zimmerli, Dr.-Ing. Soziologie, Zimraum GmbH

Falls ordentliche Mitglieder des Beurteilungsgremiums verhindert gewesen wären, standen folgende Ersatzmitglieder zur Verfügung:

- Herr Martin Kaeslin, Landschaftsarchitekt/Raumplaner htl, KMP Freiraumplan GmbH (Fachgremium)
- Herr Martin Kopp, Gemeinde Horw, Leiter Immobilien (Sachgremium)

Experten ohne Stimmrecht:

- Herr Urs Spichtig, Dipl. Architekt ETH SIA / BSc in Business Administration, ak Bautreuhand AG (Vorprüfung Bauökonomie)
- Herr Marcel Muri, Dipl. Architekt ETH / Planer FSU, KEEAS Raumkonzepte AG (Grundeigentümerversammlung Sand + Kies AG)
- Frau Maj Zurmühle, Dipl. Architektin ETH, CAS Mediation, Techdata AG (Verfahrensbegleitung bis Zwischenpräsentation)
- Herr Marcel Gilgen, Dipl. Architekt FH / Projektmanager FH, Techdata AG (Verfahrensbegleitung ab Zwischenpräsentation)
- Herr Simon Thuner, Dipl. Architekt ETH, Techdata AG (Vorprüfung)

6 Termine des Verfahrens

Studienauftrag:

Abschluss Präqualifikation	11.12.2019
Versand Unterlagen Studienauftrag	10.01.2020
Startveranstaltung/Begehung	17.01.2020 um 10:00 Uhr, Treffpunkt Seefeld
Eingang der Fragen per Mail	23.01.2020 bis 17:00 Uhr
Antworten per Mail	31.01.2020
Zwischenbesprechung	11.03.2020
Eingang der Schlussabgabe	07.05.2020
Vorprüfung	08.05. – 29.05.2020

Beurteilungssitzung Projekte Studienauftrag
 Schlussbericht Beurteilungsgremium
 Zuschlagsentscheid und Versand der Verfügungen
 Ausstellung

08.06.2020
 Ende Juni 2020
 Anfang Juli 2020
 21. August bis 02. September 2020

7 Aufgabe und Programm

Die Aufgabe umfasste zwei unterschiedliche Planungshorizonte; Jahre bis 2022 und 2035.

Projektperimeter 2022 (grün markierter Bereich):

Für den Perimeter 2022 wurden konkrete Lösungen für die Gestaltung des neuen Seebads, der Sportanlagen (Fussballfelder, Beachsportfelder, Pétanque, etc.) und Nachnutzung des Campingareals erwartet. Dies unter Berücksichtigung des Naturschutzgebietes Steinbachried (von nationaler Bedeutung) und der Riedschutzzone. Es soll eine Aufwertung des gesamten Areals Horw Seefeld als Gebiet für Freizeit, Sport, Erholung und Natur für alle Anspruchsgruppen ermöglicht werden. Zudem sollen Fusswegverbindungen und Parkierungsmöglichkeiten angeboten werden.

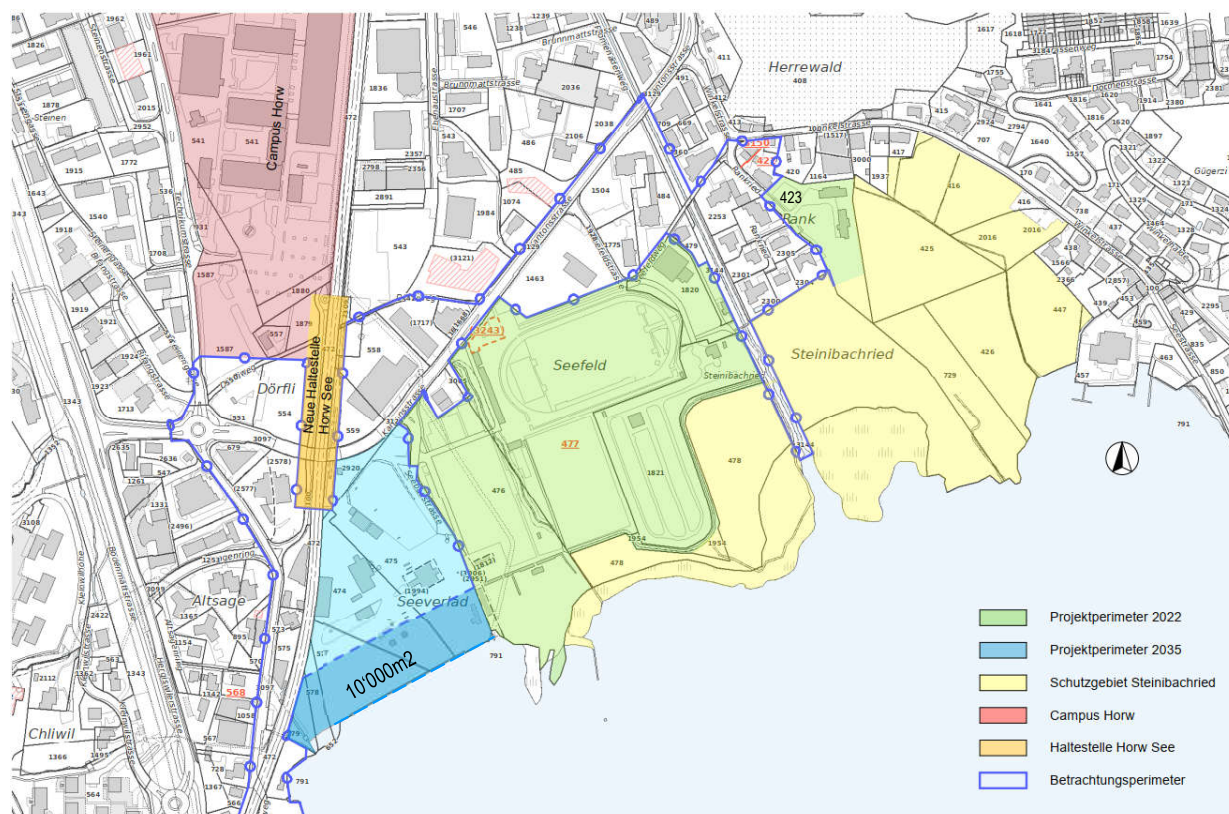
Zusätzlich soll ein provisorischer Uferweg am südlichen Ende des Areals der S+K geführt werden. Dieser soll an den Uferweg Ennethorw angeschlossen werden. Dieser Uferweg ist als Übergangslösung zu sehen, bis der südliche Bereich von S+K einer öffentlichen Nutzung zugeführt werden kann (Perimeter 2035).

Aufgabe war es zudem, das Areal Rankried, im speziellen den Robinson Spielplatz einzubeziehen. Gute Wegverbindungen vom Areal Horw Seefeld bis zum Rankried sollten ermöglicht werden.

Projektperimeter 2035 (blau markierter Bereich):

Die Gemeinde Horw beabsichtigt, das Seeufer des Areals S+K längerfristig öffentlich zugänglich zu machen. Im Bereich des gesamten Seeuferanstosses waren gestalterische und kreative Massnahmen erwünscht, die zu einer Aufwertung des Uferbereichs führen und die Seezugänglichkeit verbessern. Dies im Sinne einer ökologischen Verbesserung als auch für Erholungszwecke. Ca. 10'000m² öffentliche Fläche sind im Studienauftrag zu diesem Zweck auszuweisen.

In diesen Zeithorizont fallen ebenfalls die Haltestelle „Horw See“ der Zentralbahn und die Entwicklung des Campus Horw, welche in die Betrachtung einzubeziehen waren.





Ein besonderes Augenmerk war auf die Etappierbarkeit und die Kompatibilität zwischen den zwei Planungshorizonten zu legen. Ein übergeordnetes Konzept sollte für dieses Gebiet entstehen.

8 Beurteilungskriterien

Die eingereichten Projekte wurden durch das Beurteilungsgremium ganzheitlich anhand folgender Aspekte bewertet:

- Qualität der vorgeschlagenen räumlichen, landschaftsarchitektonischen, ortsbaulichen und architektonischen Lösungen in sich und im Kontext
- Anordnung der Nutzungen
- Funktionalität und Nutzbarkeit der Sport- und Freizeitanlagen
- Qualität der Räume für nichtorganisiertes Sporttreiben (freie Bewegungsräume)
- Umgang mit Naturwerten und deren Qualität
- Umgang mit den beiden Planungshorizonten 2022 / 2035 (Etappierbarkeit, Flexibilität)
- Wirtschaftlichkeit der baulichen Massnahmen (Nachhaltigkeit, gesellschaftliche Relevanz).

Die Aufzählung ist nicht abschliessend und die Reihenfolge entspricht keiner Gewichtung.

9 Ablauf des Verfahrens

9.1 Präqualifikation

Der Studienauftrag mit offener Präqualifikation wurde am 14.09.2019 im Luzerner Kantonsblatt und im SIMAP publiziert. Es waren 25 Beiträge auf Teilnahme eingegangen, die alle zur Beurteilung zugelassen wurden. Die fünf Teams mit den höchsten, gewichteten Gesamtnoten wurden ausgewählt. Das Beurteilungsgremium hatte am 03.12.2019 folgende fünf Anbieter für die Teilnahme am Studienauftrag präqualifiziert (Nennung federführendes Landschaftsarchitekturbüro in alphabetischer Reihenfolge):

- Appert Zwahlen Partner AG, Cham
- bbz bern gmbh, Bern
- freiraumarchitektur gmbh, Luzern
- Hager Partner AG, Zürich
- raderschallpartner AG Landschaftsarchitekten, Meilen

9.2 Studienauftrag

Verfahrensstart

Die Unterlagen zum Studienauftrag wurden den 5 Teams am 10.01.2020 zugesandt, eine Woche später erfolgte eine gemeinsame Begehung vor Ort. Die Fragen zu den Unterlagen wurden den Teams bis Ende Januar beantwortet.

Zwischenbesprechungen

Die fünf Teams erhielten am 11.03.2020 die Möglichkeit, in einer Zwischenpräsentation ihre Arbeitsstände dem Beurteilungsgremium vorzustellen. Die wesentlichen Diskussionspunkte wurden den Teams schriftlich mitgeteilt. Das Beurteilungsgremium erstellte zur Zwischenbesprechungen für jedes Team ein schriftliches Protokoll mit übergeordneten und teamspezifischen Rückmeldungen. Der projektspezifische Bereich wurde nur den jeweiligen Projektverfassern zugestellt, so dass kein Ideentransfer stattfinden konnte. Der allgemeine Teil wurde an alle Teams gerichtet.



Vorprüfung

Die Vorprüfung wurde durch die Verfahrensbegleiter und die Experten vorgenommen. Alle Projekte hatten die formellen Anforderungen erfüllt. Der Vorprüfungsbericht wurden dem Beurteilungsgremium vorgestellt. Die Vorprüfung beantragte, alle Projekte zur Beurteilung zuzulassen, da nur unerhebliche Verstösse gegen die Programmbestimmungen festgestellt wurden.

Schlussbeurteilung

Am 08.06.2020 fand die Schlussbeurteilung durch das Beurteilungsgremium statt. Das Beurteilungsgremium verglich alle Projekte ausführlich und diskutierte ganzheitlich deren Vor- und Nachteile. Auf Grund der sehr verschiedenen Projektvorschläge war es dem Beurteilungsgremium möglich, alle Vor- und Nachteile einander gegenüber zu stellen und das für die komplexe Situation am besten geeignete Projekt auszuwählen.

10 Empfehlung des Beurteilungsgremiums

Das Gremium beschloss einstimmig, das Projekt von nachstehendem Projektteam für die Zuschlagserteilung und Weiterbearbeitung zu empfehlen:

- bbz bern gmbh, Bern
- Joos & Mathys Architekten, Zürich
- Plangrün AG, Risch-Rotkreuz

Der Entscheid der Auftraggeberin wurde den fünf Teams schriftlich mitgeteilt.

Die Auftraggeberin beabsichtigt, die Verfasser des vom Beurteilungsgremium zur Weiterbearbeitung empfohlenen Beitrages mit der weiteren Projektierung zu betrauen. Dies unter Vorbehalt der Kreditgenehmigung durch die kompetenten Finanzorgane der Gemeinde Horw.

Die Zusicherung der Beauftragung zur Weiterbearbeitung bezieht sich grundsätzlich auf den Landschaftsplaner, das Architekturbüro und den Sportanlagenplaner. Die Auftraggeberin wird diesen Büros Verträge zu marktüblichen Konditionen anbieten. Die übrigen an der Erarbeitung des Studienauftrags beteiligten Fachplaner gelten als Vorschlag für die Teamzusammensetzung. Die Auftraggeberin behält sich vor, ggf. auf die Teamzusammensetzung für die weitere Beauftragung Einfluss zu nehmen, sowie zu Qualität und Kosten der Leistungserbringung Verhandlungen durchzuführen.

Umfang, Perimeter und Termine der weiteren Projektierung können noch nicht verbindlich kommuniziert werden. Die Zusicherung zur Weiterbearbeitung umfasst mindestens die Projektbestandteile im Planungshorizont 2022, wobei die Auftraggeberin optional und ohne weiteres Beschaffungsverfahren das siegreiche Team auch mit der Bearbeitung von Projektbestandteilen im Planungshorizont 2035 beauftragen kann. Die Planung wird phasenweise ausgelöst und erfolgt in mehreren Etappen.

Der Folgeauftrag wird eng durch die Auftraggeberin und die Fachexperten begleitet. Der Öffentlichkeitsarbeit wird grosse Beachtung geschenkt.

11 Dank des Beurteilungsgremiums

Dem Beurteilungsgremium ist es ein grosses Anliegen, den Teams und allen Beteiligten für ihre geleistete Arbeit zu danken. Die anspruchsvolle Aufgabe stellte hohe Anforderungen an die Teams. Die hohe Qualität und die Vielfältigkeit der Lösungsansätze der Beiträge haben das Beurteilungsgremium beeindruckt und ermöglichten es, die Beurteilung aus verschiedenen Blickwinkeln zu diskutieren.



12 Genehmigung

Das Beurteilungsgremium (in alphabetischer Reihenfolge) hat den vorliegenden Bericht genehmigt:

Markus Bachmann

Ruedi Burkard

Monika Jauch-Stolz

Martin Kaeslin

Martin Kopp

Thomas Rösli

Alexander Schuech

Martin Strupler

Thomas Zemp

Joëlle Zimmerli

13 Würdigung des Siegerprojekts

BBZ Landschaftsarchitekten, Bern

Joos & Mathys Architekten AG, Zürich

Plangrün AG, Rotkreuz



Landschaft

Das Projekt ordnet das westliche der beiden zusätzlichen Rasensportfelder quer, das östliche längs der Sportachse an. Dieses verkleinerte Spielfeld wird als Allmend ausgewiesen und lässt Mehrfachnutzungen zu. Flächen für informellen Sport und Erholung bilden eine breite Klammer um die Spielfelder und schaffen einen Puffer zu den Naturvorrang-Flächen. Dadurch gehen die Riedflächen weich in die Parkflächen über. Vorschläge wie der „Publikumsweiher“ versprechen ein interessantes Naturerlebnis.

Wildhecken aus Grossgehölzen führen vom Siedlungsrand (in der Etappe 2022 die Bäche begleitend) bis zum Ufer des Sees. Dazwischen entstehen grosszügige, nur von wenigen Bäumen akzentuierte Landschaftskammern, welche den Blick auf See und Berge freigeben. Die Übergänge und Geländekammern sind schön gestaltet. Das gezeigte Vegetationskonzept ist ortsspezifisch und differenziert der Bearbeitungsstufe angemessen die Verwendung von Gehölzen aus Weich- und Hartholztaue.

Die Sportachse wird im Zustand 2022 in zwei Abschnitte unterteilt: Der östliche trägt eine auf beide angrenzende Spielfelder orientierte Tribüne und verspricht damit gut nutzbarer Teil der Sportanlage zu werden; der westliche Teil ist von einer doppelten Baumreihe bestanden, welche die Pétanquefelder beschattet. Sie fügt sich gut in das für 2035 angedachte Alleenkonzept, welches dann den Siedlungsrand bis zum Hochschulcampus Spannungsvoll zusammenbinden soll.



Die Adressierung des Parks zum Siedlungsraum und abgestimmte Gestaltung der Entrées mit baumbestandenen Kiesplätzen ist schlüssig, schafft Wiedererkennbarkeit und vermittelt eine sehr angemessene Öffentlichkeit der Anlage. Durch die Anordnung der MIV-Parkplätze im Nordosten gelingt es den Hauptzugang freizuspielen.

Die räumliche Abfolge der differenziert ausgewiesenen Nutzungen und Möglichkeiten ist vielerorts überzeugend - insbesondere lässt die Sequenz Eingang – Beachvolley - „Allmend“/Naturrasenfeld - Strandbad interessante Überlagerungen zu.

Das Wegenetz ist klar hierarchisiert und in seiner Funktionalität – inklusive des differenzierten Nachweises für Velofahren, zu Fuss Gehende und des temporär unabhängigen Betriebs von organisiertem Sport - überzeugend. Besonders gelungen ist die Setzung des Akzents nicht auf die Sportachse, sondern den Seeuferweg, welcher grosszügig und erlebnisreich in gutem Abstand zum Ufer geführt wird und die geforderten gedeckten Nutzungen in Pavillonbauten als „Perlenkette“ verbindet. Schon 2022 schafft er so eine schlüssige Verbindung vom Uferweg S+K bis zum ergänzten Wegabschnitt durch den Rank. Als Kompensation wird der bestehende bachbegleitende Weg durchs Ried rückgebaut, der das Seeufer begleitende Ast als Sackgasse hingegen erhalten - eine bezüglich Erlebniswert begrüssenswerte Entscheidung.

Bewegung & Sport

Das Projekt besticht durch seine ausgewogene Berücksichtigung der verschiedenen Bedürfnisse, welche im Seefeld von Seiten des formellen und des informellen Sports gestellt werden. Es nutzt angesichts des knappen Raumes geschickt die möglichen Synergien.

Das Kunstrasen-Normspielfeld innerhalb der Rundbahn hat zur Folge, dass die Wurfdisziplinen ausserhalb des Stadions verlegt werden müssen. Beim Kugelstossen ist die Lösung noch nicht befriedigend gelungen. Organisatorisch ist das Nebeneinander von Fussball und Leichtathletik anspruchsvoll. Die Nachteile werden durch die parallele Anordnung der beiden Norm-Rasenspielfelder - mit den Vorteilen für die Zuschauenden und der beidseitig nutzbaren Tribüne - sowie dem multifunktionalen Rasenspielfeld (Allmend) aufgewogen.

Die Situierung der Sandplätze und Pétanquebahnen ist attraktiv. Das Angebot für Fitness/Kraft beschränkt sich auf die Streetworkout-Einrichtungen innerhalb des Rundbahnbogens. Noch nicht überzeugen kann der Abschluss der grosszügigen Erschliessungsachse auf der Ostseite der Tribüne.

Ökologie

Durch die geschickte Anordnung der Spielfelder und die Mehrfachnutzung des leicht verkleinerten, westlichen Naturrasenspielfelds entsteht zum Steinibachried und zum Seeufer hin ein ausreichend grosser Pufferraum. Mit der Verlegung des Kunstrasenfeldes ins Innere des Stadions werden negative Effekte, die mit dem hohen Spielbetrieb einhergehen (Lichtverschmutzung, Lärm, Mikroplastikabrieb), auf die seeuferfernen Bereiche konzentriert.

Der Seeuferweg wird etwas vom Naturschutzgebiet abgerückt. Dadurch entsteht Platz für hochwertige Naturschutzflächen und Naturerfahrungsräume (Feuchtwiesen und Publikumsweiher). Der neue Wegabschnitt vom Dorfbach zum Rankried führt durch einen ökologisch sensiblen Bereich, wird aber durch die Aufhebung des Fussweges entlang des Dorfbachs kompensiert. Der übrigbleibende Steg zum Seeufer wird nach Norden verlängert und schafft mit den Aussichtsplattformen beim neuen Publikumsweiher und am Seeufer zusätzliche, attraktive Naturerfahrungsmöglichkeiten.

Hochbauten

Die Verfasser stellen einerseits kleinere, eingeschossige pavillonartige Gebäude in die Parklandschaft. Die Rundformen mit dem akzentuierten Zentralraum geben einen roten Faden bezüglich der Bauten im Bereich Seefeld, die einen eigenständigen Ausdruck haben. Andererseits bilden das zweigeschossige Garderobengebäude zusammen mit dem Tribünengerüst eine Fassung der Sportanlagen. Durch diese beiden Typologien kann einerseits auf die Sportanlagenflächen reagiert werden, andererseits wird der Park mit den feinen Pavillons möbliert. Diese Massnahme ergibt eine identitätsstiftende Architektur, die gut mit der Landschaft in einen Dialog tritt. Das Vereinsgebäude ist zu gross, das Weiterführen der Pavillonarchitektur zum Kindergarten ist etwas forciert.



Sozialräume

Adressierung: Der Seepark kann bereits von der Strasse aus wahrgenommen werden. Er beginnt östlich und westlich unmittelbar im Anschluss an das Quartier. Die Eingänge schaffen eine attraktive, von weither sichtbare Ankunftssituation.

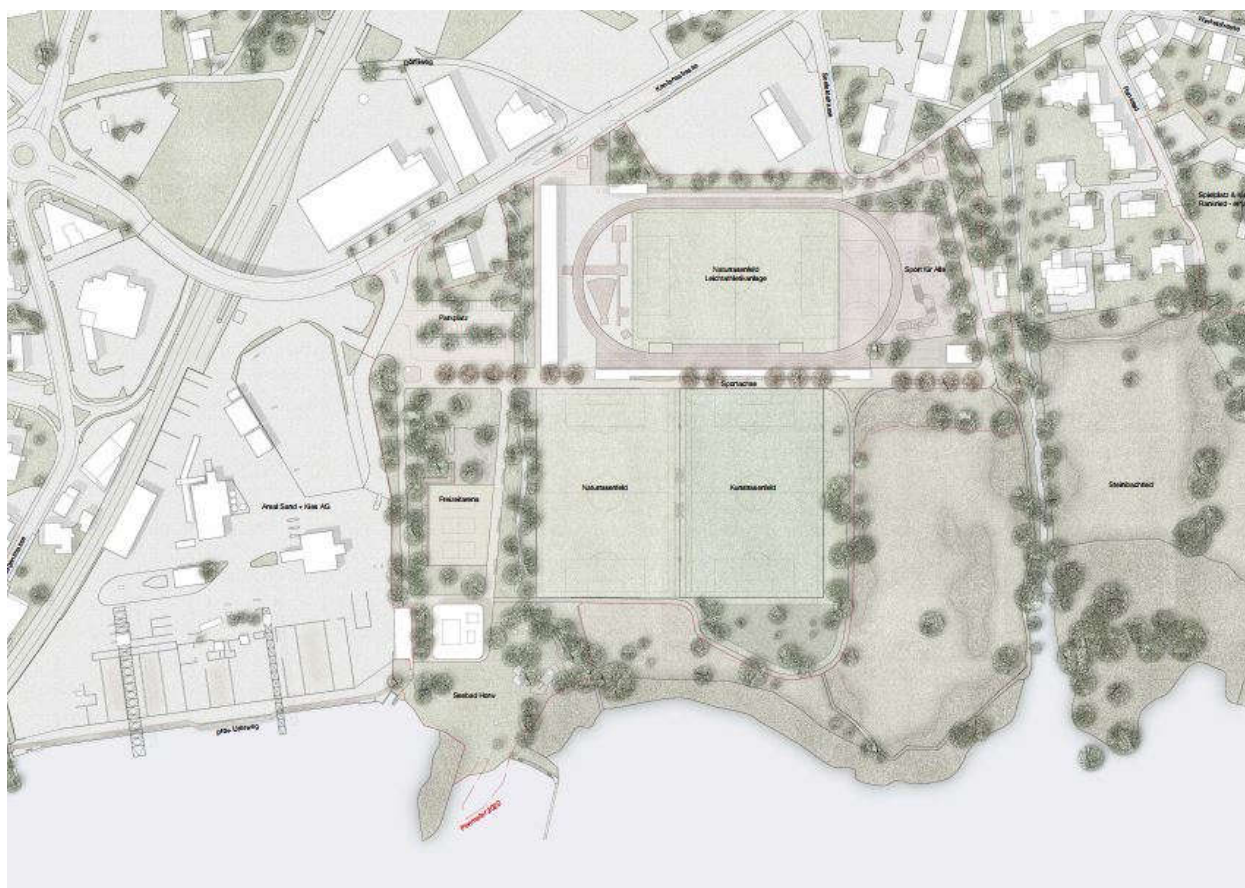
Aneignung: Die Seeufer zeichnen sich dadurch aus, dass es überall Möglichkeiten gibt, sich Flächen frei anzueignen, sei dies ganzjährig oder auch saisonal: Das multifunktionale Rasenspielfeld wird im Sommer zur grosszügigen, mit dem Strandbad zusammenhängenden Badewiese, auf Stegen und Holzinseln kann das Ried von Nahe erlebt werden, auf der Seeseite des neuen Naturrasen-Normspielfeldes gibt es Spielwiesen für informellen Sport. Die Seeufer werden zur grosszügigen, für die breite Öffentlichkeit zugänglichen Anlage, in der vieles dicht nebeneinander möglich ist. Die Ufer schaffen eine Perspektive für die baulichen Entwicklungen, die im Umfeld stattfinden werden, und verleihen Horw ein Image als dynamische und zukunftsfähige Gemeinde.

14 Würdigung der weiteren Projektbeiträge

Appert Zwahlen Partner AG, Cham

Scheitlin Syfrig Architekten AG, Luzern und

Plangrün AG, Rotkreuz



Landschaft

Das Projekt ordnet die zwei zusätzlichen Rasensportfelder nord-süd-orientiert südlich des Stadions an, separiert durch die Sportachse mit Baumreihe und Tribündendach. Zwei in Nord-Süd-Richtung angeordnete „Raumspangen“ flankieren das Stadion. Die westliche - „Freizeitarena“ - reicht bis an das Seeufer, die östliche - „Sport für Alle“ - bis an das Steinibachried. In die mässig dicht baumbestandenen Raumspangen sind die Hochbauten und zahlreiche Nutzungsangebote eingelagert.

Die Zugänge zum Park sind primär graphisch kenntlich gemacht, das Hauptwegenetz in Spangen und Sportachse einheitlich in Ortbeton vorgeschlagen. Die geradlinig geführten Betonwege bieten gute Orientierung; leider ist jedoch der wichtige westliche Zugang durch den PW-Parkplatz verunklärt. Beide Wege durchs Ried werden erhalten bzw. in Chaussierung in Stand gesetzt; der Weg durch den Rank wird als Holzsteg ergänzt. Das sekundäre Wegnetz verspricht insgesamt ein interessantes (Natur-) Erlebnis, wenn auch der Abschnitt entlang des südwestlichen Rasenfeldes wenig attraktiv und die Anbindung des provisorischen Uferwegs an das übrige Wegnetz wenig offensichtlich sind.

Die freiräumlichen Nutzungen sind nachgewiesen und gut durchgearbeitet. Das Konzept ist bezüglich der Funktionalität und Materialisierung der Beläge klar; jedoch ist die primäre räumliche Fassung des Raumes nicht eindeutig; die Abfolge offener und geschlossener Bereiche wirkt wenig zwingend. Zudem wirkt die besondere Betonung der Sportachse durch eine rotlaubige Baumart in der Etappe 2022 episodenhaft; diese Geste scheint erst mit der Verlängerung der Achse im Rahmen einer Nachnutzung der S+K verständlich.



Ob so der versprochene klare visuelle Bezug zwischen Ankunftsbereich und Seeufer hergestellt werden kann, ist fraglich. Hinzu kommen allfällig weitere Sichteinschränkungen durch die Anordnung der Ballfänge parallel zum See.

Die Etappe 2022 ist zwar in sich schlüssig; ein Park im Seefeld mit einem wirklichen Mehrwert zur informellen Freizeitanutzung für die Bevölkerung kann jedoch erst 2035 entstehen, abhängig von der fast vollständigen Umwandlung des Sand+Kies-Areals in den „Seepark Horw“.

Bewegung & Sport

Das Projekt bietet für den Vereins- und Schulsport (Fussball, Leichtathletik, Beach-Sportarten) ein funktional überzeugendes Angebot. Alle Rasenspielfelder erreichen das Normmass von 70x106 m, das Hauptspielfeld befindet sich innerhalb der Leichtathletik-Rundbahn und bleibt als Naturrasen erhalten. Die Wurf- und Sprungdisziplinen sind innerhalb der Rundbahn angeordnet, die Segmente in den Kurven werden genutzt.

Die Tribüne auf der Südseite eignet sich fürs Zuschauen auf dem Hauptfeld und der Rundbahn. Für die Spiele auf den Feldern auf der Seeseite ist ihre Lage allerdings nicht ideal (Stirnseite hinter Ballfang, Blendung). Die prominente Situierung der Beachfelder gewährleistet, dass sie sowohl im Vereinssport wie auch im Badebetrieb gut genutzt werden können. Verschiedene Einrichtungen, insbesondere auf der Ostseite der Rundbahn, nehmen das wachsende Interesse an informellen Sportmöglichkeiten (Fitness, Kraft etc.) auf.

Der vorgeschlagene neue Standort des FCH-Pavillons ist etwas isoliert, zu weit weg von den Umkleide- und Geräteraum und eignet sich nicht für das für den Verein finanziell wichtige kleine Gastronomieangebot.

Ökologie

Die Platzierung der drei Spielfelder und die Positionierung des Restaurants lassen kaum mehr Raum für naturnahe Gestaltungen im Seeuferbereich. So fehlt unter anderem der Platz für eine Pufferzone zum Steinbachried und Seeufer. Das Kunstrasenfeld kommt in unmittelbare Nähe des Naturschutzgebietes zu liegen und bringt mit seinem intensiven Spielbetrieb für Fauna und Flora unerwünschte Störungen mit sich.

Die für Naturerfahrung und Naturschutz ausgewiesenen Flächen sind minimal. Mit dem neuen Weg vom Dorfbach zum Rankried erfährt ein bisher ruhiges Gebiet eine zusätzliche Störung, ohne dass der Eingriff durch entsprechende Aufhebung anderer Wege kompensiert wird.

Hochbauten

Die Verfasser konzentrieren die Hochbauten auf zwei Gebäude: Das Garderoben-/Vereinsgebäude bei den Sportplätzen und das Restaurant/Garderobengebäude im Bereich der Seebadi. Durch diese Reduktion auf zwei Volumen ergeben sich dreigeschossige Bauten, die in der sensiblen Landschaft sehr dominant erscheinen. Die Rückseite des Garderoben-/Vereinsgebäudes wirkt als Auftakt zum Seezugang etwas abweisend.

Das Restaurant liegt im Bereich der Badeanlage. Seine Dreigeschossigkeit und die starke Baumbepflanzung verhindern aber einen Blick auf den See. Das Restaurant liegt im Obergeschoss, durch ein unattraktives und enges Treppenhaus erschlossen. Der Restaurationsraum ist spannungslos und die umlaufende Terrasse schmal. Attraktiv ist die Dachnutzung mit der Bar.

Die Ausgestaltung der Hochbauten vermittelt kein spezielles Ambiente und trägt nicht zur Einmaligkeit des Ortes bei. Sie sind nicht Identitätsbildend.

Sozialräume

Adressierung: Die Einbindung der Seeufer in das Gemeindegebiet ist mit dem Parkplatz als dominant erscheinender Ankunftsort wenig attraktiv, insbesondere im Hinblick darauf, dass sich die Gemeinde im Westen stark entwickeln wird und dieser Übergangsbereich wichtiger wird. Gut gelöst ist die Anknüpfung ans Quartier am nordöstlichen Eingang.

Aneignung: Die frei zugänglichen und niederschwellig nutzbaren Bereiche sind punktuell verteilt, etwa beim Seebad Horw, der Wiese oberhalb der Freizeitarena oder im Bereich «Sport für alle». Die freie Aneignung der Seeufer erfolgt damit nach



einem Inselkonzept, das wenig Synergien zwischen Freizeit, informellem (nicht-organisiertem) und formellem (im Rahmen von Vereinen/Schulen organisiertem) Sport und Natur schafft.

freiraumarchitektur GmbH, Luzern

GKS Architekten Generalplaner AG, Luzern

Graber Allemann Landschaftsarchitektur GmbH, Altendorf



Landschaft:

Die räumliche Grundstruktur basiert konzeptionell auf der Unterscheidung von „Naturräumen“ und „Freizeit- und Erholungsnutzung Wohnumfeld“. Für die Sportstätten wird ein konzentrierter Ansatz gewählt – die zwei zusätzlichen Rasensportfelder nord-süd-orientiert südlich des Stadions angeordnet, und durch die mit einer Baumreihe akzentuierten Sportachse getrennt. Die der Naherholung gewidmeten Flächen werden in konzentrierter Form westlich und östlich an die Sportstätten angelagert. Dadurch können grosse Flächen – der grösste Teil des Seeufers und drei schmale Finger entlang der beiden Fliessgewässer und zur Parzelle Sand+Kies hin (wird nur im Perimeter 2022 gezeigt) als „Naturräume“ ausgewiesen werden, welche nach Oekotypen differenziert werden. Bei der Umsetzung in den Entwurf (gezeigt wird nur 2022) wird jedoch eine verräumlichende, insbesondere die Nutzungen kontextualisierende Leitidee vermisst. Das Naturschutzgebiet und die Sportfelder etwa treffen unvermittelt aufeinander; die Angebote zwischen Sportplatzbach und Sand+Kies sind dichtgedrängt.

Im Zustand 2022 konkurrieren der direkte Zugang zum Stadion und der Zugang bzw. Zufahrt zum MIV-Parkplatz um den Rang der Hauptadresse. Für die Besucher des Parks liegt der Zugang dadurch in zweiter Reihe, wo sie ein stark gewundenes Wegenetz weiter bis an das Seeufer führen könnte. Für 2035 impliziert das Konzept den Hauptzugang in der nordwestlichen Ecke des Areals S+K. Im Osten entsteht ein neuer Zugang im Rank, von wo aus Besucher etwas umständlich durch den Robinsonspielplatz geführt werden. Als Ausgleich entfällt der bestehende Seeuferweg, der bachbegleitende Abschnitt wird erhalten und findet seinen Endpunkt mit einem Aussichtsturm akzentuiert. Da kein Weg südlich der Sportplätze angeboten wird, ist die Sportachse die einzige Ost-West-Verbindung; somit wird die bedarfsweise Entflechtung von Sport- und Freizeitnutzungen schwierig. Bezüglich der Nutzbarkeit wird nur nach OeV, MIV und LV unterschieden, über die allfällige Benutzbarkeit der Anlage mit Velos fehlen Aussagen. Durch die hohe Konzentration des Netzes dürfte dies schwierig werden.



Insgesamt scheint das Wegenetz vor allem auf effizientes Kommen und Gehen ausgelegt. Zum Flanieren besteht wenig Raum, Rundwege sind nicht möglich. Gesamthaft wird kaum ein Mehrwert an Erlebnis gegenüber dem heutigen Zustand erzielt.

Bewegung & Sport

Der Trainingsbetrieb im Fussball, der Leichtathletik und in den Beach-Sportarten funktioniert gut. Alle Rasenspielfelder erreichen das Normmass von 70x106 m. Das Hauptspielfeld befindet sich innerhalb der Leichtathletik-Rundbahn und bleibt als Naturrasen erhalten. Die Wurf- und Sprungdisziplinen sind innerhalb der Rundbahn angeordnet, das Segment in der Ost-Kurve wird genutzt. Die Tribüne auf der Nordseite eignet sich ausschliesslich fürs Zuschauen auf dem Hauptfeld. Die attraktiven Disziplinen Sprint und Weitsprung finden allerdings auf der anderen Bahnseite statt. Für Zuschauende bei Spielen auf den 2 Feldern auf der Seeseite fehlt ein geeignetes Angebot.

Der Ausbau des Garderobengebäudes integriert geschickt den kleinen Gastro-Betrieb des Fussballklubs. Das Gebäude mit den Vereinslokalen liegt gut erschlossen in der Verlängerung der Tribüne, die drei Lokale können bei Bedarf zu einem grossen (Versammlungs-) Raum zusammengefasst werden.

Für spontanes Spielen und Sporttreiben bleibt nur ein rudimentäres Angebot. Bei schönem Sommerwetter lässt sich der Nachteil der grossen Distanz der Sandplätze vom See durch den kleinen Beachplatz neben dem Garderobepavillon nicht kompensieren.

Ökologie

Die Platzierung der drei Spielfelder lässt wenig Raum für eine ausreichend grosse Pufferzone zum Steinibachried und Seeufer. Dieser Mangel wird zwar durch die Aufhebung des Seeuferweges und die Schaffung eines ökologisch hochwertigen Übergangstreifens gemildert. Negative Effekte, die mit dem hohen Spielbetrieb auf den neu platzierten Spielfeldern einhergehen, werden aber unzureichend abgeschirmt (Lichtverschmutzung, Lärm, Düngung). Mit der Platzierung des Kunstrasenfeldes werden die intensivsten Aktivitäten in unmittelbare Nähe des Steinibachrieds gerückt.

Der bisherige Steg durch das Ried wird abgebrochen, der verbleibende Stichweg entlang des Dorfbachs zum Delta dagegen leicht verlängert und mit einem Beobachtungsturm abgeschlossen. Dadurch wird einerseits ein Teil der Riedfläche von Störung entlastet, andererseits das Naturerlebnis für Besuchende wesentlich erhöht. Die neue Fusswegverbindung zwischen dem Dorfbach und dem Rankried wird durch den Wegfall von anderen Fusswegen hinreichend kompensiert.

Der Sportplatzbach wird grosszügig aufgewertet und bietet neu sowohl einen wertvollen Naturerfahrungsraum wie auch Lebensraum für Tiere und Pflanzen.

Hochbauten

Die Verfasser stellen einen zweigeschossigen Längsbau mit den Garderoben an die Sportplätze. Der Zugang zum See wird von der Rückseite dieses Gebäudes begleitet. Östlich der Tribüne, die an der Nordseite liegt, sind die Vereinsräume, etwas abseits der Anlage. Der Bereich der Seebadi wird mit fünfeckigen Landschafts- und Architekturelementen gestaltet. Das Restaurantgebäude ist zweigeschossig, der Restaurationsraum befindet sich im Obergeschoss, über eine grosszügige Aussentreppe erschlossen. Der Restaurationsraum ist attraktiv, die Terrasse grosszügig und gut nutzbar.

Die Ausgestaltung der Hochbauten in verschiedenster Weise vermittelt wenig Identität für das Seefeldareal. Das Streuen der fünfeckigen Gestaltungselementen im gesamten Badibereich beeinträchtigt die grossflächige Nutzbarkeit.

Sozialräume

Adressierung: Die westliche Anbindung des Seeparks an das Quartier erfolgt über einen Parkplatz, was wenig attraktiv ist. Durch die Begrünung sowie den Auftakt mit der informellen Spielwiese wird der Seepark allerdings schnell zugänglich. Im östlichen Bereich taucht der Besucher direkt ins Naturschutzgebiet ein.

Aneignung: Die freie Zugänglichkeit des Seeparks und der Seeufer konzentriert sich auf einen intensiv genutzten Streifen, der durch die Wegführung und diverse Bauten und Spielfelder stark segmentiert wird. Das Naturschutzgebiet wird wenig



erlebbar, da der Hauptspazierweg zwischen den Sportfeldern hindurchführt. Es werden kaum Synergien zwischen formellem und informellem Sport, der freien Nutzung des Seeparks und dem Erleben des Rieds geschaffen.

Hager Partner AG, Zürich

Cometti Truffer Hodel Architekten AG, Luzern

Planungsbüro Wegmüller, Klosters



Landschaft:

Das Projekt ordnet die zwei zusätzlichen Rasensportfelder nord-süd-orientiert südlich des Stadions an, separiert durch eine schmale Sportachse mit Flugdächern zum Schutz der Zusehenden.

Mit starkem Bezug auf die Situation vor der Melioration und Industrialisierung wird ein konsequentes landschaftliches Bild des neuen Parks entwickelt. Ausgehend von den Niveaus des Terrains werden grobe Bereiche (Ried/Seepark/Siedlung) definiert; quer dazu begleiten fingerartige Waldstrukturen die Fliessgewässer. Dazwischen spannen sich weite offene Flächen. Ein einfaches und schlüssiges Baumkonzept und ein differenziertes Lebensraumkonzept unterlegen den gestalterischen Ansatz.

Dieser Weg wird auch für die Entwicklung des Sand+Kies-Areals konsequent weiter verfolgt, mit dem restlosen Rückbau des Werkes, Wiederherstellung des Flachufers und in die Auenlandschaft locker gesetzten Einzelbauten.

Auch die Zugänge werden über ein klares Konzept architektonischer Baumsetzungen erkennbar; die Parkanlage in der Situation 2035 spannungsreich mit dem Stadtkörper verbunden.

Innerhalb des Parks wird mit der Sportpromenade nördlich und der Seepromenade südlich der Nebenspielfelder ein sehr einfaches, reduziertes Netz vorgeschlagen. Die Seepromenade führt durch den Rank, der bestehende Ast des Seeuferwegs wird aufgehoben. Das Netz ist dadurch einerseits sehr klar, die Naturflächen gering zerschnitten und auch bezüglich der Nutzungsmodi plausibel und alltagstauglich. Andererseits bleibt es bezüglich Erlebniswert moderat. Das Ufer ist nur in der Badi zugänglich, der See kann nur von der zurückgenommenen Promenade aus erlebt werden, welche zwar von



Bäumen angenehm beschattet, jedoch aufgrund des schmalen Parkbaumfilters oft sehr nah an den Sportfeldern entlang führt.

Bewegung & Sport

Die vorgeschlagenen Lösungen bieten dem Vereinssport und dem informellen Sport gute Möglichkeiten. Mit dem grosszügigen Bewegungsareal auf der Ostseite der Rundbahn werden auch individuell oder in Gruppen Sporttreibende berücksichtigt. Der mit "multifunktionale Anlage" bezeichnete Bereich im Rundbogen West ist nicht konkretisiert.

Das Spielfeld Ost ist etwas kleiner, ergänzt mit einem interessanten Vorschlag für eine variable Spielfeldzeichnung.

Die bestehend Rundbahn wird um 180 Grad gedreht, damit Zieleinlauf, Sprint und Weitsprung vor die Tribüne auf der Nordseite zu liegen kommen. Auch auf der Südseite bestehen gedeckte Zuschauermöglichkeiten, allerdings eingeschränkt durch die Benutzenden der "Sportpromenade". Für die Spiele auf den Feldern auf der Seeseite ist ihre Lage nicht geeignet (Stirnseite hinter Ballfang, Blendung).

Das Vereinsgebäude ist geschickt am Zugang an der Nordostecke des Areals angeordnet, mit seiner Lage und dem überdachten Vorraum erhalten die Vereine gewissermassen private Bereiche.

Ökologie

Die „In-Wert-Setzung“ der Natur hat bei diesem Projekt ein hohes Gewicht. Die Platzierung der drei Spielfelder lässt aber zu wenig Raum für eine ausreichend grosse Pufferzone zum Steinibachried und Seeufer. Zwar wird das Naturrasenfeld zum Steinibachried hin leicht verschmälert (10%), und es entsteht zwischen dem teilweise neu geführten Seeuferweg und der Naturschutzfläche stellenweise Platz für hochwertige Feuchtfelder, die mit einem Graben klar vom Weg abgegrenzt werden. Die negativen Effekte, die mit dem intensiven Spielbetrieb auf den neu platzierten Spielfeldern (Lichtverschmutzung, Lärm, Düngung) und der Mehrbeanspruchung des Uferwegs durch Fitnessstationen einhergehen, werden aber unzureichend abgeschirmt.

Ökologische Mehrwerte entstehen durch die naturnahe Gestaltung des Badiareals, die seeferne Platzierung des Restaurants und durch die Offenlegung des Steinibachkanals.

Der neue Wegabschnitt vom Dorfbach zum Rankried führt durch einen ökologisch sensiblen Bereich, wird aber mit der Aufhebung des Fussgängerstegs durchs Steinibach kompensiert. Für die weitere Verlängerung der Seepromenade zur Winkelstrasse wären jedoch zusätzliche Kompensationsmassnahmen notwendig.

Hochbauten

Die Verfasser platzieren alle Hochbauten entlang einer Sportpromenade. Dies wird als übergeordneter Gestaltungswille gewürdigt. Ein zweigeschossiges Garderobengebäude, ein Vereinsheim, eine Struktur und Sitzbankelemente rahmen den Leichtathletikplatz ein. Das Restaurant liegt an der Rückseite des Garderobengebäudes, direkt am Parkplatz. Dadurch ist die Erschliessung optimal, die Zuordnung richtet sich aber weder zum Quartier noch zum See. Das Restaurant weist sich dem Besucher als Sichtbarriere. Der See ist so vom Zugangsbereich aus nicht erlebbar. Es ist zwar nur eingeschossig, neben dem Garderobengebäude vermag es aber keine Identität aufzubauen. Die Gestaltung des Restaurants ist unvorteilhaft. Die Aussichtsseite ist nur von einigen Tischen aus erlebbar. Der Restaurationsraum entwickelt sich in die Tiefe des Gebäudes, wo es kaum Tageslicht gibt.

Die Sportpromenade erweist sich als ordnungs- und identitätsstiftend, die Hochbauten fallen gestalterisch etwas ab. Die Lage des Restaurants ist nicht attraktiv.

Sozialräume

Adressierung: Die westliche Einbindung des Parks erfolgt über einen unter Bäumen versteckten Parkplatz sowie eine grosszügige Sportpromenade mit Restaurant. Im östlichen Bereich erreicht der Besucher den Park über die informellen Sportfelder. Die Adresse des Seeparks wird damit geprägt vom Bild der Sportanlagen.

Aneignung: Der niederschwellige Zugang zum See konzentriert sich auf den Streifen zwischen Restaurant und Seebad. Auf dem Streifen sind auch Garderobe und Beachvolleyballfelder angeordnet, die nach Programm dimensioniert deutlich



mehr Platz einnehmen würden. Weitere Spiel- und Sportmöglichkeiten konzentrieren sich auf den Randbereich beim Leichtathletikfeld. Dazwischen kann im Ried promeniert werden. Der Seepark wird damit in unterschiedliche Nutzungsformen – formeller Sport, informeller Sport, freie Aneignung, Promenieren – segmentiert, was wenig Synergien schafft.

raderschallpartner AG Landschaftsarchitekten, Meilen,

Huggenbergerfries Architekten AG, Zürich

Frank Kockelkorn FKsportbau, Buchs



Landschaft:

Das Projekt ordnet die zwei zusätzlichen Rasensportfelder ost-west-orientiert südlich des Stadions an, separiert durch eine grosszügige Sportachse mit zweiseitig orientierter Tribüne. Ein frei gesetztes Rosskastanienband sucht die Assoziation mit einer Quaianlage oder einem Dorfplatz. Die Sportanlage ist in der Anordnung funktional und durch die Gehölze gelungen in Bezug zum durch die Verfassenden gewünschten Gesamteindruck des Parks im Seefeld gesetzt: Geleitet vom Bild einer durch weiche Baumsetzungen geprägten (Wiesen-)Landschaft, die sich von den Zugängen an der Kantonsstrasse bis ans Seeufer zieht, werden fließende, ansprechende Übergänge von der Sportanlage über die Erholungsnutzungen in die Naturvorrangflächen geschaffen. Aufgrund der Ost-West-Ausrichtung der Fussballfelder steht seeseitig viel Raum für Natur und Erholung zur Verfügung.

Das sehr detaillierte Nutzungskonzept verspricht Synergien, so zwischen der Badi und dem westlichen Naturrasenfeld. Letzteres kann zumindest funktional den etwas vollgestellt wirkenden Bereich um die Badi entlasten. Der nicht nur aufs Ried beschränkten Naturbeobachtung wird hoher Stellenwert eingeräumt und zu einer der Stärken der Arbeit entwickelt. Auch zum Umgang mit Wasser – etwa den See thematisierende Spiellandschaften, ein Schauweiher - werden spannende Überlegungen angestellt. Die hohe Sensibilität, einen bewussten Umgang mit den vorhandenen Naturwerten in das Projekt zu integrieren und bei zukünftigen Nutzern zu fördern zeigt sich beispielsweise auch im Belagskonzept, wo sickerfähiges Material breite Verwendung findet, sowie im Lichtkonzept.

Auch der für die Etappe 2035 anvisierte interessante Umgang mit den als ortsprägend erkannten Elementen der Sand+Kies nach einer Umnutzung – Erhalt der Quaimauer mit vorgelagertem Schilfgürtel, Schotteninnenräumen als Verlandungszonen - zeichnet die Arbeit aus.



Die PW-Parkplätze werden verteilt, dadurch entstehen keine grossen, störenden Parkfelder, allerdings ggf. vermehrter Suchverkehr.

Leider kann das Projekt bezüglich des Wegenetzes nicht überzeugen. Vom Hauptzugang Mitte am verlegten Steinibach und dem Nebenzugang im Nordosten führen zwei unterschiedlich breite gerade Plattenwege in Richtung See und kreuzen die senkrecht dazu liegende, ebenfalls gerade Sportachse. Diese Lösung ist etwas steif und leidet an den durch die Lage der Sportfelder beengten Raumverhältnissen. Sie entspricht nicht der gewünschten Offenheit, Öffentlichkeit der Anlage. Im südlichen Teil wird dafür ein organisch geführtes Netz inkl. Verbindung durch den Rank bei Erhalt des alten Uferwegs angeboten. Dieses wird insgesamt als etwas zu fein und kleinteilig beurteilt.

Bewegung & Sport

Das sorgfältig ausgearbeitete Projekt ordnet alle Spielfelder in Ost-West-Ausrichtung an. So kann die ungedeckte Tribüne beidseitig genutzt werden. Ein Spielfeld ist leicht unter der Norm. Um die Anforderung des organisierten Sports so effizient wie möglich zu erfüllen und dabei gleichzeitig die Landschaft grosszügig und weitläufig zu gestalten, werden alle hochinstallierten Sportflächen (Kunststoffbeläge, Ballfangzäune) und jene mit langen Nutzungszeiten (mit damit einhergehenden Lichtimmissionen) im Norden angeordnet, so weit entfernt wie möglich von den Naturschutzflächen.

Das Kunstrasen-Normspielfeld innerhalb der Rundbahn hat zur Folge, dass die Wurfdisziplinen ausserhalb des Stadions verlegt werden müssen. Für Kugelstossen und Diskus ist nur je ein Abwurfing vorgesehen, was keine Gruppentrainings zulässt. Die gedeckte Tribüne auf der Nordseite eignet sich ausschliesslich fürs Zuschauen auf dem Hauptfeld. Die attraktiven Disziplinen Sprint und Weitsprung finden allerdings auf der anderen Bahnseite statt.

Für die Nutzung in der Badesaison ist die Distanz der Sandspielfelder vom See nachteilig.

Ökologie

Das Projekt überzeugt durch eine intensive Auseinandersetzung mit dem Thema Ökologie und enthält zahlreiche Vorschläge, wie die negativen Effekte des Sportbetriebes und der intensiven Erholungsnutzung minimiert werden können.

Zum Seeufer und zum Dorfbach hin entstehen für Tiere und Pflanzen des Steinibachrieds neue wertvolle Lebensräume und für die Besuchenden spannende Naturerfahrungsräume. Der Wert dieser neuen Räume wird jedoch durch ein Überangebot an Wegen und Stegen gemindert. Der neue Steg zwischen Dorfbach und Rankried wird zwar ganz am Rande des Rieds geführt. Die dadurch verursachte, zusätzliche Störung wird aber durch andere Aufwertungen nur teilweise kompensiert.

Die Platzierung der Naturrasenfelder bringt deutliche Nachteile mit sich: Auf der Ostseite fehlt der Platz für eine Pufferzone zum Steinibachried und auf der Westseite muss der Sportplatzbach an den Rand der Parzelle verlegt werden, wo der Raum für eine naturnahe Gestaltung des Gewässers zu begrenzt ist.

Für naturliebende Erholungssuchende wird ein deutlicher Mehrwert geschaffen. Es entstehen attraktive Beobachtungsplätze, die sich für die stille Naturbetrachtung eignen. Ein wichtiges raumbildendes Element stellen die vorgeschlagenen Baumrondelle dar. Sie setzen typische Baumarten des Seeufers in Szene.

Hochbauten

Die Verfasser machen einen gestalterischen Unterschied zwischen den Bauten, die um die Sportanlagen platziert sind und jenen, die in der Parklandschaft liegen. Die Bauten in der Landschaft, Dusche, Schliessfächer und Restaurant sind Pavillons, deren Formensprache und Konstruktion aus der Pflanzenwelt hergeleitet werden. Die Kreisform wiederum hat direkten Einfluss auf die Baumringe, die in verschiedenen Ausformulierungen im Bereich des Gebietes entlang des Sees wieder erscheinen. Diese formale Weiterführung erscheint etwas zu oppressiv. Während sie bei den Hochbauten eine Identität vermitteln, die ein Unverkennbarkeit vermitteln, konkurrieren die Baumringe die natürliche Landschaft. Die Sportbauten bei den Feldern sind gestalterisch nicht weiter vertieft.

Die Pavillons sind äusserst attraktiv und ihrer Nutzung angemessen. Das Verteilen auf mehrere Volumen hält sie landschaftsverträglich.



Sozialräume

Adressierung: Die Einbindung der Seeufer ins Quartierumfeld erfolgt im Westen über die informellen Sportfelder und im Osten über einen direkten Einstieg in das bis zum Quartier erweiterte Naturschutzgebiet. Die Parkplätze im Westen sind dezent hinter dem Garderobengebäude versteckt. Der Seepark erhält somit ein Gesicht als Sport- und Naturraum.

Aneignung: Das Naturerlebnis steht im Vordergrund: Mit der Längsplatzierung der Fussballfelder kann das Ried in ein grosszügiges naturnahes Gebiet erweitert werden. Spazierende nehmen über ein fein verästeltes Wegnetz Teil daran. Die freie Zugänglichkeit und informelle Aneignung des Seeparks reduzieren sich dafür auf einen komprimierten Bereich beim Seebad. Durch die Platzierung von Sand-Spielfeldern, Garderobe und Spielplatz bleibt wenig Platz für eine grosszügige Badewiese zum Liegen und Spielen. Das Konzept konzentriert sich darauf, Synergien zwischen der Natur und dem Spaziergänger zu schaffen, zu Lasten der niederschweligen Aneignung der Seeufer für Freizeit und informellen Sport.



15 Anhang Projekte

BBZ Landschaftsarchitekten, Bern

Joos & Mathys Architekten AG, Zürich

Plangrün AG, Rotkreuz

VISION

Das Seefeld Horw als städtischer Erholungsraum vereint Freizeit- mit Sportnutzung im Einklang mit einer integralen Aufwertung der wertvollen Riedfläche. Grosszügige Platzflächen schaffen den Anschluss an die Stadtentwicklung der nördlichen Quartiere und leiten in einen multipol nutzbaren Park mit einer Vielzahl ökologisch wertvoller Nischen und sanft in die Landschaft eingebetteten Sportfelder.

RÄUMLICHES KONZEPT

Mit der Entwicklung „Luzern Süd“ wächst Horw näher an den Vierwaldstättersee. Der Seefeldpark bildet das noch fehlende Bindeglied zwischen Siedlungsraum und See. Durch diese besondere Lage kommen dem Park wichtige Aufgaben zu:

- er präsentiert die Ortschaft am See
- er stellt eine wichtige Freizeit- und Erholungsnutzung für die Bewohner dar
- er bietet Sportinfrastruktur für Vereinsport
- er stellt Naturwerte und Lebensraum für Flora und Fauna sicher

Der Parkentwurf vermittelt zwischen dem Ufer und der heutigen Siedlungskante. Das Seefeuer soll für die Bewohner räumlich erlebbar gemacht werden, bleibt aber auf der gesamten Länge unverortet. Die Riedflächen werden erhalten und gehen weich in die Parkflächen über. Wildbecken aus Sträuchern und Bäumen strukturieren das Areal zwischen der urbanen Kante und dem See. In den dadurch entstehenden Teilräumen befinden sich der neue Stützbaum, Allmendflächen sowie die Sportinfrastruktur.

Als Hauptweg führt der Seeuferweg durch den Park. Er fungiert wie eine Perlenkette, an die sich spezielle Freiräume und Gebäude anemerdern und verbindet so die einzelnen Teilräume.

An der Siedlungskante werden die Wegachsen des Entwicklungskonzepts „Luzern Süd“ sowie die strukturierenden Baumreihen im Konzept aufgenommen und weitergeführt. Unterhalb des zukünftigen S-Bahnbaus entsteht ein chromosomenförmiger Platz, welcher die Drehschleife des Quartiers darstellt und eine Verteilungsfunktion übernimmt. Hier greifen die urbanen Achsen des Quartiers und des Wegsystems des Parks ineinander.

PARK

Einen landschaftlichen Balken gleich, markiert ein neues Rückgrat die Ankunft und somit die Grenze zwischen urbanem Areal und grünem Park. Die ursprünglich gleichmässig flach verlaufende Topografie wird wiederhergestellt, indem künstliche Aufschüttungen im Areal entfernt werden. So eröffnet sich südlich des Balkens der Blick über die grosszügige, offene, bis zum Strandbad reichende Parkfläche, direkt auf den See. Der Sportplatzbereich wird aus seinem einengenden Bett befreit und tritt, begleitet durch eine angemessene Grünstruktur, als restauriertes Gewässer wieder gleichbedeutend dem Steinbach auf.

Der Balken wird von einer doppelten Baumreihe markiert. Hier finden Petanque-Felder, Ping-Pong-Tische und am Boden markierte Schachfelder Platz und schaffen einen attraktiven Treffpunkt für Parkbesucher und Vereinsmitglieder. Brunnen- und Wasserteile holen den See thematisch näher an die Stadt und sorgen für Abkühlung an heissen Tagen.

Die südlich angrenzende, grosszügige Parkwiese stellt eine nutzungs offene Allmend dar, die sowohl von den Fussballvereinen wie auch von den Parkbesuchern für unterschiedliche Aktivitäten genutzt werden kann.

Im Rink entsteht ein grosszügiger Spielplatz in Verbindung mit einem Neubau als Kindergarten. Der Spielplatz wird von einem zusammenhängenden Spielelement besetzt, welches Verwandtschaften zu den Holzstegen und Sitzelementen im Park aufweist. Verschiedene Materialien und Strukturen laden zum Entdecken und Verweilen ein. Die Spielwiesen werden durch eine ungemähte Blumenwiese gerahmt und werden so zu gefassten, intimen, Spielräumen.

Im Bereich des Kies&Sand Areals entsteht ein städtischer Quai als Antwort auf den angrenzenden Städtebau. Zum See hin wird er von Schilfgürtel und Riedflächen gerahmt und geht so eine Verbindung mit der natürlichen Gestaltung des Parks ein. Grosse, lineare Bauelemente strukturieren den grosszügigen Platz am Wasser und schaffen eine Analogie zum Balkon am Parkingang und den Platzflächen beim S-Bahnhof.

Vom Quai im Westen bis zum Spielplatz im Rink verbindet der Seeuferweg die verschiedenen Orte und Attraktionen im Park. Er ist die Lebensader des Parks und nimmt alle Wege, die in Nord-Süd-Richtung aus den neu entstandenen Quartieren in den Park leiten, auf. So entsteht ein durchlässiger Park mit spannenden Wegführungen. Der Uferweg stellt eine attraktive Alternative zum bestehenden Weg durch das Riedschutzgebiet dar und rechtfertigt somit die teilweise Aufhebung desselben. Holzpodeste reihen sich entlang des Weges auf und ermöglichen, durch ihre tropenartige Ausgestaltung, Ausblicke in die verschiedenen Landschaftsräume. An anderen Orten sind sie Begegnungsort, Picknicktisch oder Sitzelement, die zum Liegen unter den Bäumen einladen.

Um in der ersten Etappe des Parkneubaus die lärm- und staubintensiven Areale von Kies&Sand AG und dem erholungsbiotenden Park konfliktfrei führt ein Fussweg vom bestehenden Fussgängerüberweg zum bereits gebauten unteren Teil des Eingangsportals Ein Band aus Blumenwiesen und Bäumen trennt Weg und Platz von der Einfahrt zum Kies&Sand Areal. So wird auf die heute bestehende Fusswegverbindung eingegangen und eine klare Trennung zwischen den beiden Nutzungen sichergestellt.

PLANUNGSHORIZONT 2022

Um in der ersten Etappe des Parkneubaus die lärm- und staubintensiven Areale von Kies&Sand AG und dem erholungsbiotenden Park konfliktfrei führt ein Fussweg vom bestehenden Fussgängerüberweg zum bereits gebauten unteren Teil des Eingangsportals Ein Band aus Blumenwiesen und Bäumen trennt Weg und Platz von der Einfahrt zum Kies&Sand Areal. So wird auf die heute bestehende Fusswegverbindung eingegangen und eine klare Trennung zwischen den beiden Nutzungen sichergestellt.



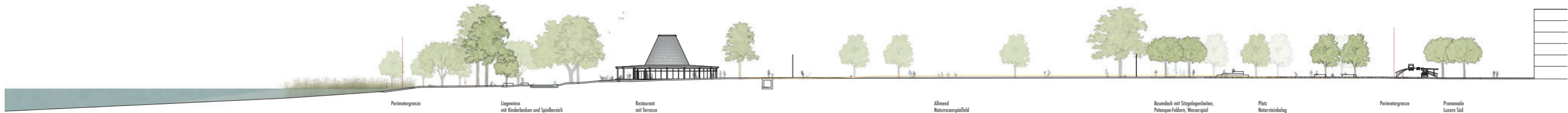
DARSTELLUNG KONZEPT



VISUALISIERUNG 2035 | FOTO BY PASCAL HÜRSCHER



SITUATION | 2035 | 1:1000



ÖKOLOGIE

Die bestehende Riedschuttlfläche erfährt keinerlei Eingriffe. Sie wird durch einen Wildschutzzaun vor Besuchern und Hundern geschützt und mit einem vorgelagerten Schilfgürtel entlang des Sees verlagert. Ausserhalb der geschützten Riedfläche ergänzen vorgelagerte Feuchtwiesen, Blumenwiesen und ein für Parkbesucher erlebbarer Weiher die bestehenden ökologischen Strukturen. Diese Flächen bilden eine wertvolle Ergänzung zum Ried und erhöhen gleichzeitig das Naturerlebnis für Spaziergänger, während die störungssensiblen Bereiche der Naturschutzfläche geschützt werden. Der Fussweg, der heute direkt durchs Ried führt, wird teilweise aufgehoben bzw. in der Nähe des Seufers gekoppelt, wo er an einer Aussichtsplattform endet. Der Holzsteg wird nach Norden verlängert und führt über den Publikumsweiher, welcher als Amphibienlebensgebiet dient.

NÜTZUNG

Ein Grossteil der Riedflächen ist für Menschen nicht zugänglich und bietet Lebensraum für Tiere und Pflanzen. Während sich die an Infrastrukturen gebundenen spezifischen Hauptnutzungen auf das Stadion und das Strandbad konzentrieren, kann die Allmend multifunktional genutzt werden. So entsteht ein Park in dem Naturflächen, Sport sowie die Erholungsnutzung gleichberechtigt nebeneinander existieren können.

Abgestufte Wildhecken mit vorgelagerten Krautsaum strukturieren den Park in Nord-Südrichtung. Sie schaffen Vernetzungen vom See ins durchgrünte Quartier und bilden Trittsteine zwischen den intensiv genutzten Parkkomplexen. Alle standorttypischen, ökologisch wertvollen Bestandsbäume werden erhalten. Neue Baumplantagen nehmen die Idee des Schwemlandes auf und arbeiten mit ökologisch wertvollen und standortgerechten Arten. Im Bereich des Seufers dominieren Weichholzsäume mit Silberweide und Schwarzpappel als Leitarten. Im hinteren, landwärtigen Bereich geht die Weichholzsäume in die Hartholzsäume über. Hier dominieren Esche, Stieleiche, Traubeneiche und Schwarzerle. Einzelne grosse Parkbäume wie Eichen und Blaubuchen akzentuieren wichtige Orte. Die neuen Gehölzplantagen erzeugen einen offenen Charakter und gewährleisten Sichtbeziehungen zum See. Entlang der Kantonsstrasse schirmen locker gestreute Bäume das Areal zur Strasse ab und schaffen einen Kontrast zur stringenten Doppelseite der gegenüberliegenden Strassenseite.



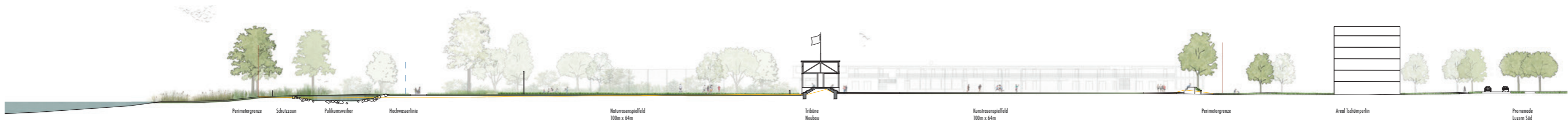
Solitär | z.B. *Fagus sylvatica atropurpurea*



VISUALISIERUNG RIED



SITUATION | 2022 | 1:1000



SCHNITT B-B' | SPORT | 1:350

SPORT
 Durch den Umbau zu einem Kunstrasenfeld wird das Stadion mit der Rundbahn zum intensiv benutzten Raum. Die Infrastrukturen für Spieler und Zuschauer sind schon heute weitgehend vorhanden und werden durch den Kunstrasen mit stützseitiger Ballfangvorrichtung, der gedeckten Tribüne sowie einer Workout Anlage im Sektor verstärkt. Auf dieser zentralen Anlage findet das Ganzjahrestraining für den Fussball sowie Meisterschaftsspiele und Grossanlässe statt. Zusätzlich kann sie auch vom Freizeitsportler genutzt werden. Die räumlichen Abgrenzungen durch Bauten und Baumvolumen halten die Emissionen im Rahmen. In der wärmeren, wachstumsstarken Jahreszeit wird sich das Fussballtraining vermehrt auf die Naturrasenplätze verteilen und mehr Nutzungen für die Leichtathletik und Dritte im Stadion freigeben. Die Wurfdisziplinen wie Diskus, Speer und Kugel können im angrenzende Naturrasenfeld ausgebaut werden. Da die Tribüne zweiseitig nutzbar ist, kann dies für ein Meeting ohne Einschränkungen realisiert werden. Für Trainings gibt dies sogar Entflechtungen, da der Rasen auch im Winter durch Sperwurf genutzt werden kann. Die Tribüne als Herzstück des neuen Stadions stellt für Zuschauer und andere Nutzer einen grossen Mehrwert dar. Die obere Plattform bietet Sicht auf die beiden Sportsplätzen, das Ried und auf den See. Bei Grossanlässen können je nach Bedarf die Zugänge zum Stadion geschlossen und Besucher umgeleitet werden. Das heutige Kunstrasenfeld über dem Steinbachkanal wird in ein zweites Naturrasenfeld mit einem Kiesel-Drainagesystem zurückgebaut. Die bestehende Kiesfundation kann zum Teil für den Bau der neuen Wege und Plätze wiederverwendet werden. Die Parzellengrenzen und der Gewässerstand des renaturierten Sportsplatzbachs lässt eine Normfeldgrösse nicht zu, aber es reicht für ein 10 x verkleinertes Feld, das nach dem heutigen Stand bis 2. Liga regional homologiert wird. Dort werden vor allem die Senioren und Junioren die Meisterschaftsspiele ausüben.

SPORT (Fortsetzung)
 Im Sommerbetrieb steht der Rasen für das Strandbad und dritte Nutzer zur Verfügung, die die Meisterschaft und Trainings in der Regel anfangs Juni bis Mitte August pausieren. Der Ballfang wird auf ein Minimum reduziert und das Feld durchlässig und offen gehalten. So entsteht ein multifunktionaler Raum, der für alle Nutzergruppen offen ist und einen grossen Mehrwert bietet. Die Beachanlage ist grosszügig in der freien Landschaft eingebettet. Die grösseren Sandflächen können zum Eispielen verwendet werden. Der Sand kann jährlich für den Unterhalt der Naturrasenfelder verwendet, beziehungsweise kostensparend ausgewechselt werden.

WEGENETZ
 Der Park ist für Fussgänger sowie auch für Velofahrer durchgängig. Velo-Parkierungen an den Eingängen zum Park vermeiden aber unnötigen Suchverkehr der Velos. Der Seeuferweg stellt einen Schliesschluss zur übergeordneten Veloroute entlang der Kantonsstrasse dar. Die Eingänge des Stadions können während Sportanlässen geschlossen werden. Das Fusswegsystem ist vom Sportbetrieb entflechtet und funktioniert auch während dem Spielbetrieb. Das gesamte Parkareal ist autofrei. Die Anlieferung und die Naturfahrt der einzelnen Gebäude und des Stadions werden über das Parkwegsystem gewährleistet.

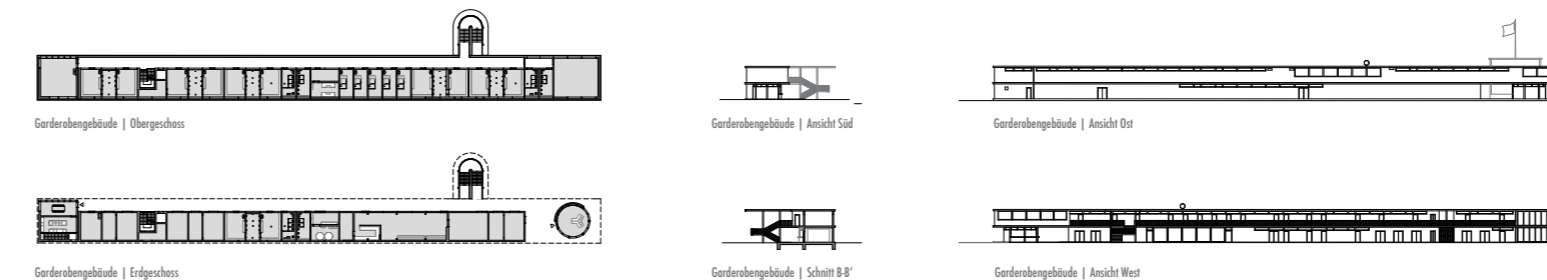
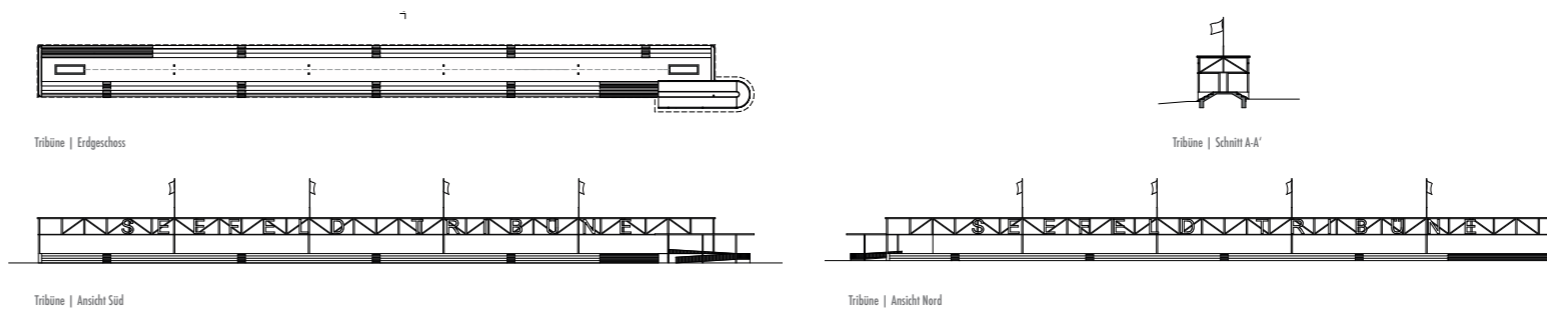
SITZELEMENTE
 Der Park ist für Fussgänger sowie auch für Velofahrer durchgängig. Velo-Parkierungen an den Eingängen zum Park vermeiden aber unnötigen Suchverkehr der Velos. Der Seeuferweg stellt einen Schliessschluss zur



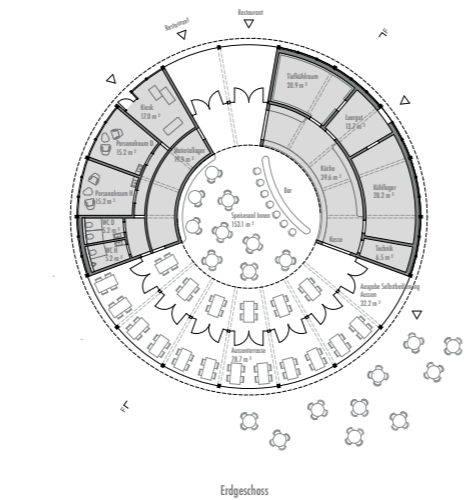
VISUALISIERUNG BADI



SITZELEMENTE | 1:100



PAVILLIONS | GRUNDRISS | SCHNITT | ANSICHT | 1:500



RESTAURANT | GRUNDRISS | SCHNITT | ANSICHT | 1:200

ARCHITEKTUR
 Der Stützhaus und die Quaianlage auf dem Gelände des Kieswerkes bedingen sich gegenseitig, auch wenn die Ufergestaltung früher entstehen soll und die Bebauung zu einem späteren Zeitpunkt erstellt wird. Der Vorschlag für die Bebauung soll einen Paradigmenwechsel aufzeigen im Charakter der Bebauungsmuster und der Streusiedlung der unmittelbaren Umgebung im Umfeld des Seefeldes Harz. Als Zeichen der städtebaulichen Transformation und Wandel des Industriegebietes in ein Wohngebiet wird die Quaianlage als Vorbote angelegt. Das Gefüge der späteren Wohnbauten soll eine gewisse urbane Dichte erhalten und so sich von der Agglomerationsarchitektur durch den Charakter eines seeseitigen Weilers unterscheiden, mit Gassen, Gärten und der vorgelagerten Promenade am Seeufer.



STADT / PROMENADE
 Der aufgezogene Städtebau-Typus orientiert sich an historisch gewachsenen Seefronten urbaner Bebauungen am Wasser wie wir sie von Schweizer Seen kennen und auch an den aberthaltenen Seen in kleinen Ortschaften vorfinden. Es soll sich somit nicht eine zurzeit vorherrschende Produktion von Agglomerationsarchitektur und deren Städtebau an diesem attraktiven Ort am Vierwaldstättersee etablieren, mit grossmassstäblichen Freiformen, dem Primat der Aussicht gehorchend und undifferenzierten Abstandsgrün. Vielmehr soll eine dichte Anordnung von Häusern ein identitäts- und sinnstiftendes Ensemble ergeben, welches sich mit einem präzisen Gesicht zum Quai und zum See hin ausrichtet und so einen Kontrast bildet zur schönen Landschaft des Seefeldes mit den grosszügigen offenen Freiflächen der Sportsanlagen, des Seebades und der Auenlandschaft des Naturschutzgebietes. Zur parkähnlichen Umgebung sollen den Häusern intimere Gärten zugeordnet werden und so ein differenziertes Landschaftsbild unterstützen. Entlang des geschwungenen modifizierten Landschaftsweges treten die Neubauten der Freizeitanlagen als pavillartige ein- bzw. zweigeschossige unter sich verwandten, wiederkehrenden Orientierungspunkten auf. Das Lido wird hierzu bis zu seiner Stilllegung in einem Ersatzbau am Kies&Sand Areal untergebracht und ermöglicht somit die räumlich adäquate Situierung des repräsentativen Restaurantgebäudes. Die Pavillonen sind als Rotunden allseitig orientiert und finden ihre Vorbilder in Kioskbauten, Ausflugs- und Freizeiteinrichtungen, Garderoben- und kleinen Stationsgebäuden der Verkehrsweil. Ihren expressiven Ausdruck werden von Formen abgeleitet wie sie in der Welt von Exppavillonen im schweizerischen Kontext bekannt sind.

GEBÄUDE IM PARK
 Alle Pavillonen erhalten einen markanten zentralen Hauptraum. Die Nutzung und der Charakter dienen unterschiedlichen Funktionen. Unterstützt diese Geste beim Restaurant die über eines Ganzjahreslokales mit einem im-orientierten, attraktiven und stimmigen Gesteum gibt beim kleineren Garderobehaus die Überhöhung Luft und Hygiene beim Umkleiden und Duschen. Beim Skilift wird der mäßige Raum als Hochregal für die Schiffe genutzt und beim Kindergarten sitzt unter dem Hut der Hauptraum für die Kinder. Im Gegensatz zu der runden Form der Pavillonen, orientiert sich das neue Tribünengebäude an der länglichen Gestalt des bestehenden schönen Garderobengebäudes im Seefeld. In der Silhouette übernimmt es die Dimensionen in Höhe, Breite und Länge des Bestandes und formt mit diesem zusammen eine offene Sportarena. Mit der Luftigkeit in seiner Konstruktion, der filigranen Aufständerung des Daches und der zweiseitigen Ausrichtung bleibt eine schöne Transparenz und Aussicht in die Seelandschaft und Bergwelt erhalten und wird die Natur und Sportwelt in einen schönen Einklang gebracht.

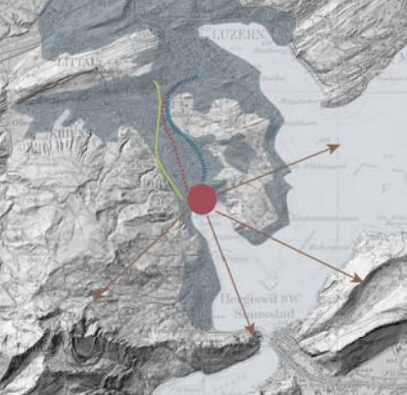


So wie nordseitig die neue Seewasserfassung ins Garderobengebäude integriert wird, erfährt es südseitig im gleichen Querschnitt eine Erweiterung, um die geforderten Raumbedürfnisse unter zu bringen. Die in die Südterasse eingeschriebene Treppe wird ausserhalb der Überdachung als Satellit freigestellt neu inszeniert und damit wird in der Achse der Promenade auf dem Erdgeschossniveau Platz geschaffen für einen einladenden Portique des Sportsanlage.



Appert Zwahlen Partner AG, Cham
Scheitlin Syfrig Architekten AG, Luzern und
Plangrün AG, Rotkreuz

Pack die Badehose ein!



Einleitung

Das Seefeld besticht mit seiner einzigartigen Lage am nördlichen Rand der Horner Seebucht. Die lange Uferlinie mit dem naturbelassenen Steinbachtied, der eindrucksvollen Kullisse mit Blick auf die Alpenkette im Süden, die Rigi im Osten und dem Pilatus im Westen stellen aussergewöhnliche Standortfaktoren dar. Als Teilgebiet des räumlichen Entwicklungskonzeptes Luzern Süd bildet die Horner Seebucht eines der wichtigsten Naherholungsgebiete des Grossraums Horw. Durch die langfristige Entwicklung der Gemeinde und einem erwarteten Einwohnerwachstum von bis zu 17'000 Personen im Jahr 2040, wird der Nutzungsdruck auf das Planungsgebiet in Zukunft weiter steigen. Das Nebeneinander von Sport-, Freizeit-, Erholung und Badenutzung bildet eine gute Grundlage, die Belebung und kontrollierte Nutzung des Horner Seefelds in Zukunft sicherzustellen.

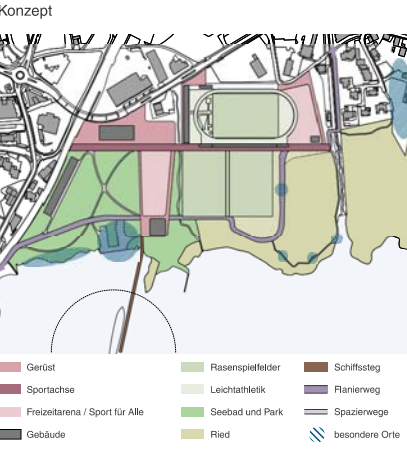
Problemstellung

Trotz des enormen Standortpotentials wirkt die heutige Gestaltung eher abweisend und unerschlossen. Vielele gewachsene Strukturen und Raumkanten, sowie eine fehlende Hierarchisierung im Wegesystem erschweren eine interne Orientierung der Besucher, schaffen keine angemessene Adressierung und nur unzureichenden Bezug zu den umliegenden Quartieren. Exklusiv wirkende Sportfelder laden wenig zur sportlichen Betätigung der Bevölkerung ein, fehlende Bezugs- und Treffpunkte, sowie unbestimmte Restflächen verunmöglichen eine Aneignung durch die Nutzer. Der einzige, direkte Seebegang wird durch den als Barriere wirkenden Gebäudekörper des Seebades verstellt.



Ziel des vorliegenden Konzeptes ist es den heutigen Defiziten entgegenzuwirken und ein Naherholungsgebiet zu schaffen, welches mit einer neuen Offenheit und grosser Attraktivität allen Personen der Bevölkerung zu Verfügung steht, deren Bedürfnisse an Sport- und Freizeitnutzung in vollem Umfang gerecht wird und gleichzeitig den Ansprüchen des Naturschutzes Rechnung trägt.

Die klare Ausformulierung des Bezugs zu den umliegenden Landschaftsräumen, wie See oder Riedgebiet, schafft hohe Eigenständigkeit und eine klare Identifikation mit dem Ort. Mittels einer Fokussierung auf die Gestaltung der verschiedenen Eingangsbereiche, wird durch das Schaffen grosszügiger, einladender Gesten der Bezug zum umliegenden Stadtraum wiederhergestellt und die neue Offenheit des Ortes unterstrichen. Die direkte Anbindung an das übergeordnete Wegenetz, sowie der geplanten Nord-Süd-Achsen des Entwicklungskonzeptes Luzern Süd unterstützt die zukünftige Vision einer offenen Freizeitanlage für Alle. Eine klare Hierarchisierung der internen Wege und Raumfolgen, kombiniert mit direkten Querbeziehungen kompletieren ein robustes Gerüst zur flexiblen Verortung zukünftiger Nutzungen und ermöglichen so eine einfache Orientierung der jeweiligen Besucher.



Dem Entwurfskonzept liegt die Idee zugrunde, ein klares, robustes Raumgerüst zu schaffen, welches es vermag, die gewünschten Nutzungen auf eine selbstverständliche Art und Weise zu verorten, miteinander in Beziehung zu setzen und dennoch in der Lage ist, flexibel auf zukünftige Entwicklungen zu reagieren.

Zwei grosszügige, offene Raumpansgen markieren die Eingabebereiche im Nord-Osten, sowie im Nord-Westen der Anlage. Diese Raumstrukturen schaffen die Verbindung in die Tiefe des Gebietes und verorten verschiedene Angebote zur Sport- und Freizeitnutzung.

Die westliche Spange der Freizeitanlage bildet den Hauptzugangsbereich und beherbergt die geforderten Besucherparkplätze. Der motorisierte Verkehr wird auf kurzem Wege, ab der Kantonsstrasse kommend, auf entsprechende Stellflächen geleitet. In diesem Bereich wäre die Verortung eines Parkhauses mit den zusätzlichen Stellplätzen auf einer oberen Ebene grundsätzlich denkbar.

Die übrigen Flächen der neuen Freizeitanlage sind, ausgenommen für Unterhaltsfahrten und der Zuleitung des neuen Restaurantgebäudes an der westlichen Parzellengrenze, grundsätzlich frei von motorisiertem Verkehr.



Situation Planungshorizont 2022 | M 1:1000

Freizeitanlage

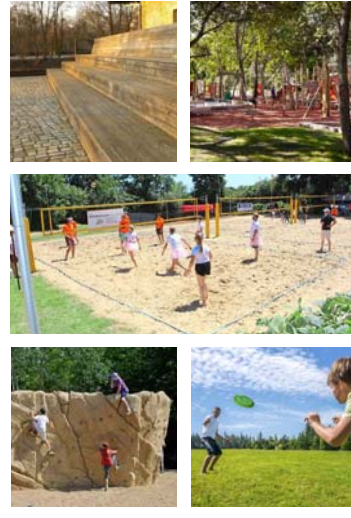
Als grosszügig formulierte Raumpansge bildet die Freizeitanlage den Hauptzugangsbereich und Ankunftszone in den neuen Sport- und Freizeitpark an der Horner Seebucht. Die offene Ausgestaltung stellt einen klaren visuellen, wie auch räumlichen Bezug zwischen dem Ankunftszone mit den Parkierungsflächen bis hin zum Seeufer mit dem neu gestalteten Seebad her.

Die innerhalb der Wege liegenden Freizeitbereiche stehen miteinander in Bezug und lassen einen Treffpunkt für alle Altersklassen und Gesellschaftsschichten entstehen. Jugendliche nutzen die Flächen als Bühne um sich zur Schau zu stellen, während die Älteren auf ihrem Spaziergang eine Rast einlegen und aufmerksam dem Treiben zuschauen. Offene Wiesenflächen laden zum Verweilen, Kicken und Frisbee spielen ein. Ein naturnah gestalteter Spielplatz mit Kletterfelsen und angründendem Spielwäldchen bietet eine Menge zu entdecken für die Kleinen.

Die grosszügige Beachportanlage wird von einer Sitz- und Liegestufenlandschaft flankiert, auf welcher man den Spielen zuschauen, sich zum Gespräch mit Freunden treffen oder einfach den Tag an der Sonne geniessen kann.

Frei eingestreute Gehölzpflanzungen, aus vorwiegend heimischen Gehölzen, strukturieren die Raumböden, schaffen schattige Plätze und eine visuelle Trennung zu den industriellen Flächen des Sand- und Kieswerks.

Der neu geführte, restaurierte Bach trägt mit natürlicher Vegetation und steinig-kegeln Überbereichen zur ökologischen Vernetzung bei, schafft eine Vielzahl von Lebensräumen und lässt Naturinteressierte am stufenartigen Bachzugang die heimische Flora und Fauna an kleineren Fließgewässern erforschen.



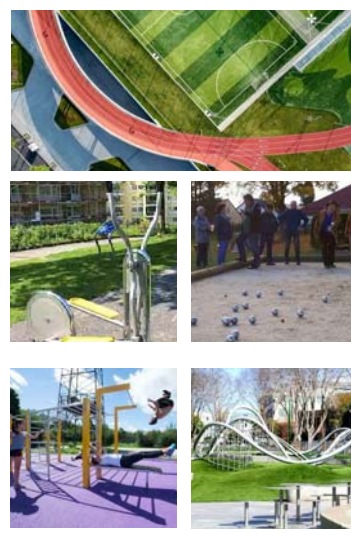
Sport für Alle

In direkter Nachbarschaft zu den Quartieren am Steinbacht stellt die östliche Raumpansge einen wichtigen Zutrittspunkt und offenen Eingangsbereich für die Bevölkerung dar. Die von Norden herkommende, am Rahmen des Konzeptes 'Luzern Süd' zu entwickelnde Promenade, findet in diesem Bereich ihr Ende und den Übergang in den neuen Park.

Das Verschieben der Wurfdisziplinen auf die Westseite der Leichtathletikanlage ermöglicht es thematisch ähnliche Sportdisziplinen miteinander in räumliche Nähe zu setzen und im Sinne einer inklusiven, offenen Nutzung alle Teile der Gesellschaft dazu zu animieren am sportlichen Leben teilzunehmen. Barrieren werden abgeschafft und eine Offenheit mit einladendem Gestus für jedermann hergestellt. Die bestehenden Banden der Leichtathletikanlage bleiben jedoch bestehen, um im Eventfall die Sicherheitsaspekte im vollen Umlauf gewährleisten zu können.

In dem ausserhalb der Laufbahn liegenden Feld laden eine Vielzahl an Outdoor-Fitnessgeräten zur körperlichen Erleichterung von Jung und Alt ein. Der weiche EPDM-Sportbelag beugt der Verletzungsgefahr vor und ist ebenso offen für eine freie Nutzung. Högelige Belagswellen strukturieren den Raum spielerisch, können sportlich, oder zum Sitzen und Liegen genutzt werden und dienen Kindern als Spielobjekt. Eine grosse raumgreifende Metallskulptur bietet Platz zum Klettern und Raum für unterschiedliche Crossfit-Übungen.

In einer Kiesfläche stehende Bäume bilden einen weichen Übergang zu dem Wegbereich der Raumpansge und schaffen schattige Aufenthaltsbereiche. Darunter erhalten, verschiedene Bewässerungssysteme des FCH enthält in diesem Bereich, ebenso wie die Petanquefelder, seinen Platz.



Sportachse

Die Sportachse als wichtigstes Querelement stellt eine Verbindung der beiden grosszügigen Eingangspannen untereinander her. Die Sportlersteige und die Leichtathletikanlage sind direkt an diese Verbindungsachse angegliedert. Die breite Ausgestaltung ermöglicht ein freies Zirkulieren von grösseren Personenströmen bei sportlichen oder festlichen Anlässen.

Direkt an die Leichtathletikanlage angegliedert ist das offene Tribunenelement. Ein filigranes und fliegendes anmutendes Dach schützt die Sitzstufen vor Witterungseinflüssen, lässt aber Durchblicke zu und erhält die visuelle Transparenz zwischen den Sportplätzen untereinander. Geringdünge Sitzstufen gegen das Leichtathletikstadion bieten ca. 500 Personen bei sportlichen Anlässen Platz und freie Sicht auf das Geschehen. Gegen Süden entwickeln sich aus den Sitzstufen grosszügige Sitz- und Liegedecks mit Holzoberfläche. Diese bilden einen grosszügigen Aufenthalts- und Treffpunkt zum Enten an der Sonne, sowie einen Sitzplatz zum Beobachten der Ereignisse auf den Trainingsplätzen.

Rottlaubige Gehölze akzentuieren die Sportachse als eigenständiges Element gegenüber den umgebenden Flächen und schaffen einen klaren Bezugs- und Orientierungspunkt innerhalb des neuen Sport- und Freizeitparks am Horner Seebad.

In einem weiteren Entwicklungsschritt, bei Wegfall des Kieswerks im Jahr 2035, kann die Achse auf einfache Art und Weise verlängert werden. Ein neuer grosszügiger Platzbereich bildet den direkten Auftakt für ankommende Personen ab der neuen Haltestelle Horw-See. Eine neue Unterführung unter dem Bahnstrasse schafft die Verbindung nach Westen in Richtung der neugestalteten Südallee und dem Campus der Hochschule Luzern. Gegen die Kantonsstrasse, in direkter Verbindung zu den Eingangsbereichen und der neuen Haltestelle kann ein neuer Gebäudekörper verortet werden. Hochschulinnahe Nutzungen und, oder Gewerbenutzungen sind vorstellbar, welche von der aussergewöhnlichen Standortqualität profitieren.



Seebad

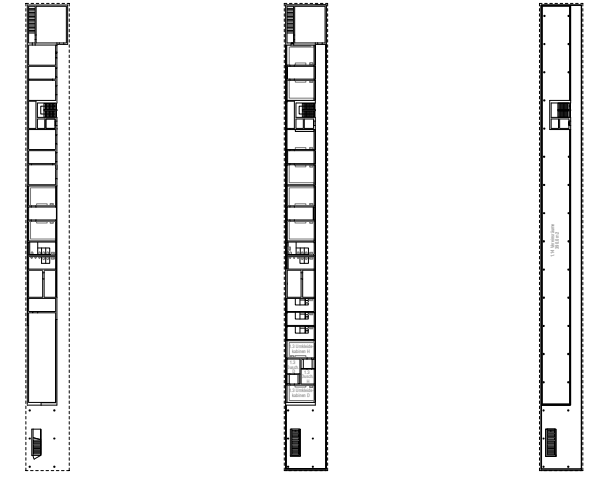
Durch den Abbruch des Garderobengebäudes erhält das Seebad eine neue Offenheit und einen direkten räumlichen Bezug in den Park. Das neue punktförmige Gebäudevolumen schafft einen von weitem sichtbaren Orientierungspunkt und das neue Restaurant profitiert von der einzigartigen Lage in direkter Nähe zum Ufer des Venwaldstätter Sees mit dem eindrucksvollen Panorama der Alpen. Der Badbereich wirkt einladend, offen und kann jederzeit, das ganze Jahr über, besucht werden. Die offenen Wiesbereiche, die bestehenden Spielplätze, sowie der aktuelle Seebegang bleiben bestehen und der Badesteg, sowie die Sitzstufenanlage zum See werden erneuert. Neue Baumplantagen komplettieren den Bestand und schaffen weitere beschattete Bereiche auf der grossen Liegewiese. Das Kinderplanschbecken wird im Bereich des bestehenden Spielplatzes erstellt und lässt so einen eigenen, gut überschaubaren Bereich für die Kleinen entstehen.



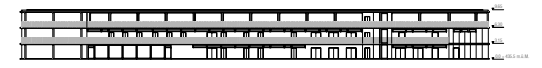
Pack die Badehose ein!



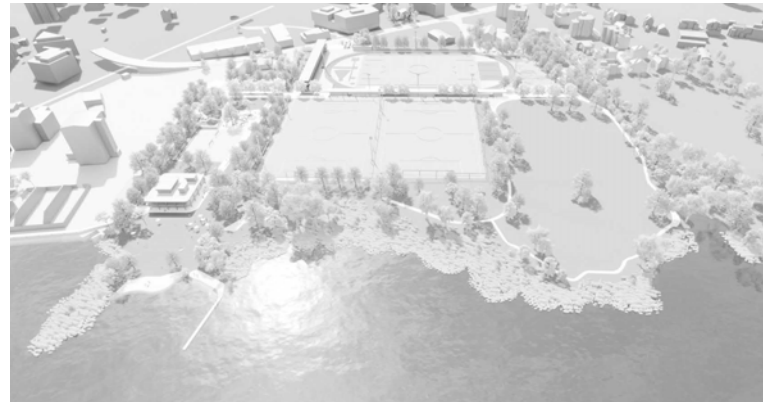
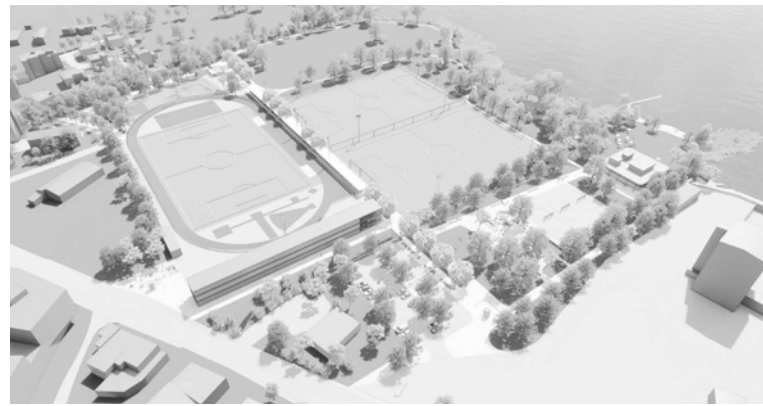
Situation Erdgeschoss Planungshorizont 2022 | M 1:500



Garderobengebäude
Erdgeschoss | M 1:500 1. Obergeschoss | M 1:500 2. Obergeschoss | M 1:500



Garderobengebäude
Ansicht Ost | M 1:500



Pack die Badehose ein!

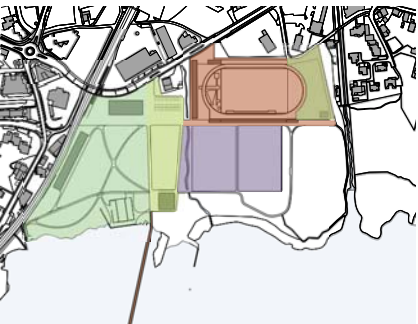
Von dem Hauptkniftpunkt aus gegen Süden öffnet sich der Raum in Richtung Bad und Ufer des Vierwaldstätter Sees. Im Gegensatz zu der heutigen, verstaubten Situation wird der See wieder von weitem her sichtbar und direkt spürbar. Folgerichtig akzentuiert sich das neue Gebäudevolumen des Restaurant- und Garderobengebäudes als Punktbauteil, welcher als Attraktor die Sichtachse akzentuiert, aber nicht verstellt.

Eine zweite Raumschneise des Sports für Alle bildet im östlichen Perimeterbereich den direkten Raumbezug in den neuen Sportpark Horw ab der Seefeldstrasse und dem Wohnquartier am Rankried. Die Flächen stehen in näherem Bezug zu den Sportnutzungen und beinhalten eine Vielzahl verschiedener Trainings- und Bewegungsmöglichkeiten.

Die Sportachse bildet die wichtigste Querverbindung in Ost-West-Richtung. Als breit ausgestaltete zentrale Wegachse bildet sie das Rückgrat der Gesamtanlage, verbindet die beiden Raumschneisen untereinander, sowie mit den grossen Sportfeldern und der Leichtathletikanlage, welche sich seitlich an ihr anlagern.

Der rietbegleitende Spazierweg bleibt im grössten Teil an seiner heutigen Position bestehen und schafft eine direkte Fussgänger-Verbindung ab dem Dorfbach / Steinbach im Osten, entlang des Rieds bis hin zum neuen Strandbad im Süden. Im östlichen Bereich wird er auf kürzerem Wege auf die Sportachse geführt, was die Möglichkeit eröffnet das Riedschutzgebiet gegen Norden zu erweitern und neue naturnahe Schifflägen zu entwickeln.

Etappe



Das vorliegende Konzept kann in verschiedene Konzeptbausteine unterteilt werden, welche sich auf selbstverständliche Art und Weise ergänzen, ineinander übergehen, aber auch unabhängig voneinander funktionieren und daher zeitlich gestaffelt erstellt werden können. Hierbei ist eine Vielzahl verschiedener Szenarien denkbar und ein Entwicklungsablauf kann flexibel auf die Bedürfnisse der Nutzer, der Gemeinde und der Vereine abgestimmt werden. Als wichtigster, zentraler Entwicklungsschritt wird die Klärung der Haupteingangsituation mit dem direkten, offenen Seebezug und dem neuen Restaurantgebäude im Westen gesehen. In diesem Bereich besteht in der heutigen Situation der grösste Handlungsbedarf. Dieser Baustein besitzt ebenso die grösste Öffentlichkeit und das breiteste Nutzerpektrum mit Personen aus allen Teilen der Bevölkerung und kann somit als wegweisender Anstoss einer nachhaltigen Entwicklung der Horw Seebucht fungieren.

Materialisierung

Im neuen Sport- und Freizeitpark Horw See dominieren natürliche Materialien und Flächen. Offene Blumenwiesenflächen fungieren als Liegewiese oder schaffen einen weichen Übergang zu den naturnahen Bereichen des geschützten Rieds. Uppig bewachsene Blühdale bilden ökologische Verbindungskorridore in Nord-Süd-Richtung. Spiel- und Aufenthaltsbereiche werden sicherhaft in Kies-, Schotter und Sand materialisiert. Der bestehende Spazierweg erhält eine neue chaussierte Oberfläche und integriert sich so besser in die im umgebenden Wiesenflächen im Übergang zum Steinbachried. Hier bietet eine angenehme Atmosphäre zum Auftretal auf den großzügig gestützten Sitz- und Liegedecks und schafft als schwebender beständiger Steg, sowie als neuzeitliche Stiege Verbindung zum Rankried, eine gute Integration in den Landschaftsraum mit minimaler Eingriffstiefe. Die Hauptwegeverbindungen innerhalb der Anlage werden in Ortbeton vorgeschlagen. Eine warm braun-beige Farbtonalität verleiht den Flächen einen eigenständigen Ausdruck und bezieht sich auf die natürliche Komponente des Betons als künstlicher Stein. Die Oberfläche wird in Besondere ausstrahlt, was dem Beton eine natürliche Struktur verleiht. Auf der Sportachse thematisieren durch Schließen oder Strahlen in die Oberfläche eingearbeitete Pictogramme die Sportnutzung und unterstreichen die Bedeutung der Achse als übergeordnetes Leitelement. An den Zugängen markieren geschiffene Bolognarstan die Eingangsbereiche. Eine Art Stele bildet den Auftakt als Übergang zum Lebensraum und informiert den jeweiligen Besucher über das Seefeld und die verschiedenen Einrichtungen und Veranstaltungen.

Architektur

Konzept Seebad

Angemessenheit und Einbindung in den ortsbildlichen Kontext sind die architektonischen Leitgedanken für das neue Seebad. Das Bauwerk soll seiner Funktion als Attraktor der Gesamtanlage mit weitreichender Strahlkraft gerecht werden, indem es einerseits volumetrisch als Körper einen starken und repräsentativen Ausdruck hat und andererseits räumlich für alle Besucher einladend und beständig wirkt. Identität, Effizienz und Funktionalität sprechen für einen mehrgeschossigen Punktbauteil, welcher sämtliche Nutzungen in einem Gebäude vereint.

Raumstruktur Seebad

Die Ausformulierung, als punktsymmetrischer Hotbauteil mit einer klaren Orientierung gegen aussen, soll den gestellten Anforderungen und dem umliegenden topografischen Panorama gerecht werden. Die Flächen aus dem Programm werden nutzungsspezifisch zusammengefasst und geschosswise angeordnet. Durch die so geschaffene Anpassungsfähigkeit wird ein Ganzjahresbetrieb sichergestellt. Im Erdgeschoss befinden sich die Räumlichkeiten des Seebades. Die allseitige Zugänglichkeit erlaubt einen, den Jahreszeiten angepassten und einfachen Betrieb, da der Grundriss als Raumblogge ohne Verkehrsfläche konzipiert ist. Somit können die einzelnen Raumgruppen entweder individuell zueinander geschaltet werden oder unabhängig voneinander funktionieren.

Im Obergeschoss befindet sich das Restaurant mit der gedeckten Terrasse. Gleich wie im Erdgeschoss wird der Grundriss von innen nach aussen entwickelt. Sämtliche dienenden Räume bilden einen Kern, um den sich, allseitig orientiert, das Restaurant stützt. Als Besonderheit positioniert sich die offene Küche, welche einerseits als Blickfang das Restaurant bedient, andererseits durch eine vertikale Verbindung in Form eines Speiseaufzugs ebenfalls Zulieferer für Kiosk und Selbstbedienungsausgabe im Erdgeschoss ist.

Die Dachterrasse wird als Option vorgeschlagen. Als Hochpunkt der gesamten Anlage beinhaltet sie eine Bar und ein kleines Bistro und lädt zum abendlichen Verweilen ein. Ganz im Zeichen des Entwicklungskonzeptes Luzern Süd soll das Restaurant, wie auch das Seebad, nicht nur den Besuchern und Nutzern des Seefelds zur Verfügung stehen, sondern kann zusätzlich als Brückenschlag zu den angrenzenden Planungspereimetern wie dem Campus Horw oder der Ortskante Horw gesehen werden.

Konzept Garderobengebäude

Funktionalität und Nachhaltigkeit sind Treiber für die architektonische Haltung des Garderobengebäudes. Das bestehende, gut positionierte Volumen soll in seiner Struktur und Flexibilität weiterentwickelt werden und Platz für die in Zukunft geforderten Nutzungen bieten. Identitätsstiftende Merkmale wie Adressierung und Zugänglichkeit werden somit beibehalten und durch die vorgeschlagene Aufstockung um ein Geschoss im Gesamtkontext noch stärker verortet.

Raumstruktur Garderobengebäude

Programatisch wird das Gebäude durch gezielte Eingriffe im Bestand ergänzt und den Bedürfnissen angepasst. Im ersten Obergeschoss werden die zusätzlich geforderten Garderoben und Duschen integriert. Somit liegen die funktionalen Räume weiterhin auf einer Ebene in der bestehenden Struktur. Die neuen Vereinsräumlichkeiten situieren sich in der Aufstockung. Für die vertikale Anbindung werden die vorhandenen Treppenanlagen um ein Geschoss ergänzt. Um ein Maximum an Flexibilität zu erreichen, ist die Aufstockung durch raumtrennende Elemente individuell teilbar. Als transparente und leicht wirkende Raumschicht ausgebildet, schafft sie einen neuen, allseitig orientierten Abschluss des Bestandes.



Situation Planungshorizont 2035 | M 1:1000



Naturerfahrung

Das Steinbachried, als Naturschutzgebiet von nationaler Bedeutung, bildet eines der Grössten, noch vorhandenen Riedgebiete am Vierwaldstätter-See. Dieses unersetzbar Schatz gilt es in seinem ganzen Umfang zu bewahren und angemessen Rechnung zu tragen. Das Pflegen der vorhandenen Struktur, beispielsweise des Fussgängersteigs, ist ein fundamentaler Gedanken des vorliegenden Konzeptes.

Durch punktuelle, möglichst geringe Eingriffe soll der Bevölkerung die Wichtigkeit von Naturschutz als Ganzes, sowie die Bedeutung des Steinbachrieds nahegebracht werden. In heißen Bereichen, in welchen die Tier- und Pflanzenwelt besonderen Schutz bedarf, wird durch geeignete Massnahmen der störende Einfluss der Fussgänger verringert. Wenige, neue Beobachtungspunkte, gepaart mit gezielter Information über die vorhandene Flora und Fauna schaffen einen naturpädagogischen Aspekt und schärfen den Blick der Bevölkerung über den Schutzgedanken des Gebiets.

Eine in der Nutzung extensiv gehaltene Pufferzone schafft einen fließenden Übergangsbereich zwischen dem intensiv genutzten Sportflächen im Westen und den Riedflächen im Osten.

Südlich des Kunstrasenfeldes wird eine Fläche für Naturpädagogik und Naturerfahrung freigegeben. Dieser Raum soll in einem weiteren Verfahren mit den involvierten Ämtern und Interessengruppen, sowie mit der Bevölkerung in einem Workshopverfahren zusammen entwickelt und gestaltet werden.



Sportanlagen

Drei sehnlichst erwartete Fussballfelder werden in absehbarer Zukunft dem Fussballclub Horw gehören. Die Sportanlage Seefeld wird Heimat für unzählige Fussballbegeisterte sein. Die 1. Mannschaft kann ihre Spiele auf dem sanierten Hauptfeld umsäumt von ankeuernden Zuschauern austragen und dem Aufstieg in die 2. Liga entgegenstreben.

Damit die Spiele auch bei Dunkelheit für den Zuschauer attraktiv bleiben, wird der Platz von einer neuen LED-Beleuchtung erhellt. Diese ermöglicht gleichzeitig auch einen einwandfreien Leichtathletik-Trainingsbetrieb am Abend, wie auch lokale Meetings. Durch die zeitgemässe LED-Beleuchtung mit Blenden werden die Anwohner von unnötiger Licht Emission bewahrt.

Ein wichtiger Platz, insbesondere für die grosse Juniorenabteilung des FC Horw, wird der neue Kunstrasen sein. Der neue unervüllte Kunstrasen mit Normmassen ermöglicht eine hohe Nutzungsintensität, auch bei schlechter Witterung. Die geschickt gewählte Markierung ermöglicht ein Spielen der unterschiedlichen Juniorenabteilungen, wie aber auch 11-er Fussball. Durch die eleganten und unscheinbar wirkenden Ballangnetze, welche die Sicht auf die spektakuläre Berglandschaft unterstreichen, wird das Kunstrasenfeld ganz umzäumt. Eine moderne LED-Beleuchtung sorgt dafür, dass auch abends trainiert und gespielt werden kann. Mit Blenden wird dafür gesorgt, dass möglichst kein Streulicht in das angrenzende Riedgebiet strahlt und die Flora und Fauna stört.



Das danebenliegende normgerechte Naturrasenfeld, steht den Strandbesuchern während des Tages und in der Sommerpause als Bolzplatz zur Verfügung und lädt ein zum freien Ball- und Frisbeeispiel. Am Abend kann der Platz wieder für Trainings- und Spitzwechsdahl den Fussballclub genutzt werden. Bewusst wird auf eine übermässige Einzäunung verzichtet.

Von der Sportachse mit der dazugehörigen gedeckten Sitztribüne hat man Blick auf alle drei Fussballfelder. See und Berge und kann gleichzeitig den Nachwuchs bei ihren Matches anfeuern.

Alle Plätze werden nach den aktuellen DIN-Normen gebaut. Moderne LED-Beleuchtung mit integrierten Blenden vermeidet unnötiges Streu- und Blendlicht. Eine automatische Bewässerungsanlage und die nötige Umzäunung gehört bei allen drei Feldern dazu. Somit entsprechen alle drei Fussballplätze den Anforderungen des Schweizerischen Fussballverbandes.

Die kommunalen Schulen und die aufstrebende Leichtathletikvereinigung Horw erfreuen sich am gleichen Standort über die komplett sanierte Rundbahn und die dazugehörigen Infrastruktur für die verschiedenen Wurf- und Laufdisziplinen. Ein Handlauf umrundet die Rundbahn und ermöglicht ein sicheres Benutzen der Leichtathletikanlage ohne Störungen wie Fussgängerquerungen und Kinderspiel. Durch die Grosszügigkeit der Beachsportanlage kann diese für Beachvolley, Beachsoccer oder auch Beachhandball genutzt werden. Geschützt wird die Anlage direkt bei Strandbad platziert, damit man sich nach einem anstrengenden Match im See abkühlen kann.

Relikte industrieller Vergangenheit (Bereich Kieswerk, Perimeter 2035)

Die freierwunden Flächen der Sand + Kies AG bieten eine riesige Chance, um durch die Entwicklung eines offen gestalteten Parkraumes dem zukünftigen Nutzungsdruck der Stadtentwicklung angemessen entgegenzuwirken. Dennoch sollte die Vergangenheit nicht zur Gänze ausgedünnt und abgeräumt werden.

Relikte vorangegangener Nutzungen schaffen Identität und Identifikation der Bevölkerung mit dem neuen Ort. Überbrückte Zeitzonen schaffen Orte von eigenständiger Atmosphäre. Ein Programmieren der vorhandenen Strukturen mit neuen Nutzungen lässt vielfältige Treffpunkte entstehen. Der erhaltene Verladekran ist von weitem aus zu sehen und dient als übergeordneter Orientierungspunkt in der Gesamtanlage. Die Betonwände der Kieslagerstätten werden teilweise aufgebrochen und bilden eine Theaterarena, bieten Flächen für Streetart und Graffiti und laden mit Kletterpflanzen zum Bouldern ein.

In dem zeitlichen Zwischenbereich, während der weiteren Nutzung des Kieswerks bis 2035, schafft ein provisorischer Uferweg am Wochenende die Querverbindung zwischen Hergswil, Der Weg läuft im grössten Teil auf der Mauerkrone. In einem Abschnitt wird der Weg vor die Seufermauer angehängt, so dass diese als Sitzelement fungiert und der freie Blick auf die Seebucht durch die Passanten genossen werden kann.

Bei einem Wegfall der Nutzung durch das Kieswerk wird ein grosszügiger Park als Erholungsraum für die Bevölkerung vorgeschlagen. Der bereits entwickelte Sport- und Freizeitpark wird sinn gemäss kompliziert. Weite Wiesenflächen mit geschwungenen Wegen und schattenspendenden Gehzgruppen laden zum Flanieren und Verweilen ein. Ein flacher Uferbereich revitalisiert die heute mit einer Mauer komplett verbaute Wasserlinie und schafft neuen Lebensraum für diverse Insekten, Fische und Vögel. Der Spazierweg als Hauptquerverbindung durch den Park erhält, gemäss dem Konzept Luzern Süd, seine Verbindung unter dem Bahnstrasse hin zur Altsagerstrasse und weiter in Richtung Süden nach Hergswil.

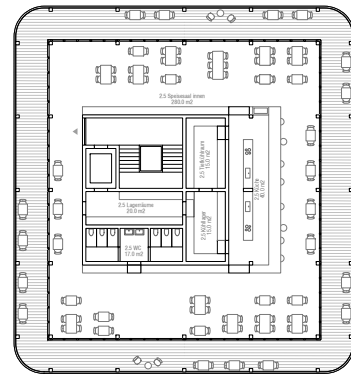


provisorischer Uferweg

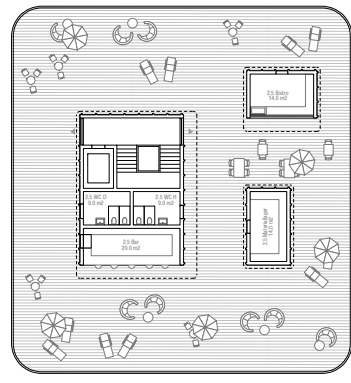
Pack die Badehose ein!



Blick auf den See in Richtung Süden



1. Obergeschoss | M 1:200



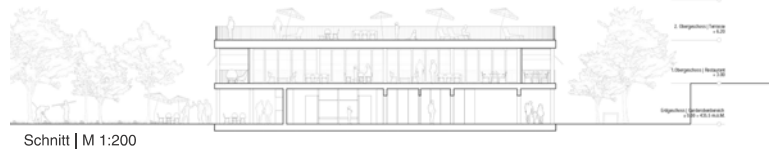
Option Dachterrasse | M 1:200



Ansicht Ost | M 1:200



Ansicht Nord | M 1:200



Schnitt | M 1:200



Schnitt AA' | M 1:200



Schnitt BB' | M 1:200



Schnitt BB' | M 1:200



Schnitt CC' | M 1:200



Schnitt CC' | M 1:200



freiraumarchitektur GmbH, Luzern

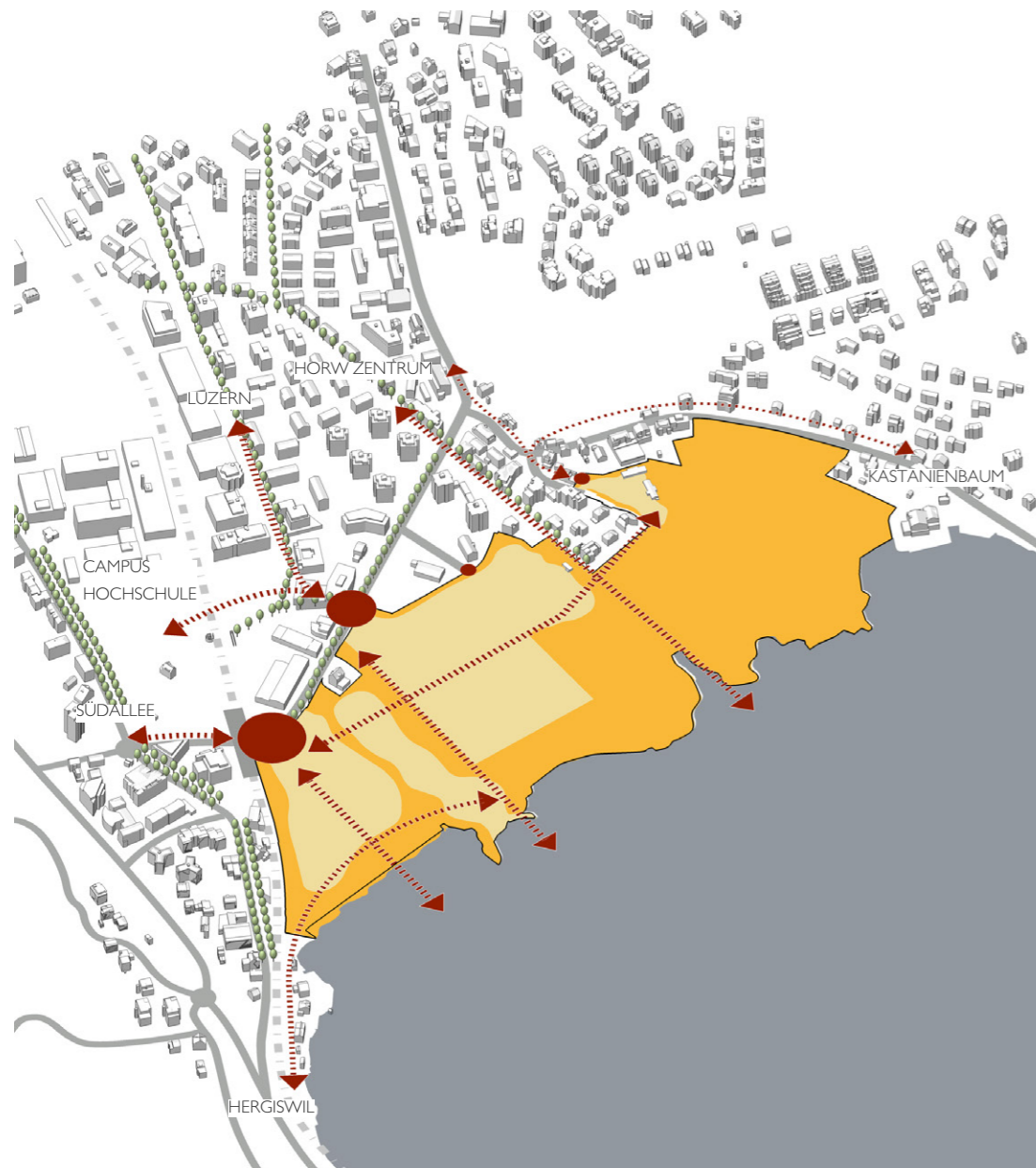
GKS Architekten Generalplaner AG, Luzern

Graber Allemann Landschaftsarchitektur GmbH, Altendorf

STUDIENAUFTRAG SEEFELD - 2022

FREIRAUMARCHITEKTUR GMBH GRABER ALLEMANN LANDSCHAFTSARCHITEKTEN GMBH GKS ARCHITEKTEN AG

07.05.2020

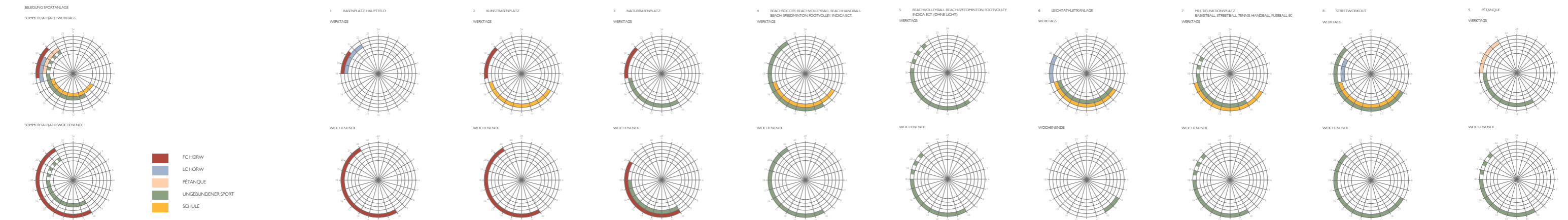


FREIRAUMKONZEPTION 2035

Der Seefeldpark - ein Freiraumgefüge unterschiedlicher Ausprägungen eingebettet in naturnahe Landschaftsstrukturen

Bis Anfang des 20. Jh war das Gebiet des heutigen Seefeldes ein zusammenhängendes natürliches Flachland und Verlandungsgebiet am nördlichen Ende der Horwseebucht. Über die Jahrzehnte wurde ein großer Teil der Flachflächen zu Siedlungsgebiet. Heute wird das Seefeld stark von unterschiedlichen formalen Nutzungen (Campingplatz, Sportanlagen, Kiesverlad, Naturschutzgebiet) geprägt, welche sich räumlich gegenseitig ausgrenzen. Das neu gestaltete Seefeld schafft ein Nebeneinander von geschützter Natur, ruhiger Erholung und aktiven Freizeinutzungen. Bestehende und geforderte formale Nutzungen werden ergänzt mit einer variantenreichen Palette informeller Nutzungsmöglichkeiten und neuen Attraktoren. Als Ganzes entsteht ein weiches, konglomerates Gefüge, welches durch die landschaftlichen Strukturen Seefelds und der Gewässersysteme gegliedert und vereint wird. Die künftige Erweiterung des Seefeldparks in das Wohnfeld des Projektperimeters von 2035 und die naturnahe Ausgestaltung des Seefelds am Standort des heutigen Kieshafens komplettieren das Gesamtkonzept.

NUTZUNGSKONZEPTION SPORTANLAGEN



NAHERHOLUNGSGEBIET SEEFELD - Raum für Interaktion und Regeneration

Die Angebote und Aktivitätssphären für Erholungssuchende verteilen sich auf vier Bereiche. Das Seefeld mit Parkanlage, die Freizeitanlagen beim Vereinsgebäude, der Naturpark Rankried und die Naturbeobachtungsfläche im Steinbachried. Die Angebote sprechen unterschiedliche Nutzergruppen an und können durch die räumliche Aufteilung unabhängig voneinander genutzt werden. Die Flächen und Anlagen für die Erholung sind fest gestaltet und integrierbar Teil der Park- und Naturlandschaft.

- PARK
- BEARBEITUNGSPERIMETER
- SEEBAD MIT LIEGEWEGE
- SPIELBEREICH KINDER
- PREISZUFUHRSTÄTTEN
- BEACHVOLLEY (2)
- BEACHVOLLEY (2)
- SOZIALPLATZ (Tischtennis, Poolbillard, Fußball etc.)
- STREETWALKOUT (2)



ERSCHLIESSUNG - Direkte Wege für den Sport, Flanierwege für die Erholung

Die Hauptadresse mit einer Vorzone für die Sportstätten liegt bei der Bushaltestelle 'Werkhof' an der Kantonsstrasse. Von hier werden die Langamwegstrasse auf der Ebene der Seebadstrasse und in einer ersten Phase bis 2035 der Campus der Hochschule mit der Südallee an das Seefeld angeknüpft.

Der motorisierte Verkehr wird über die bestehende Zufahrt der Seebadstrasse im Westen auf das Areal geführt. Eine weitere Fahrerschleife führt über die Seefeldstrasse zu den Vereinslokalitäten und den Räumlichkeiten für den Anlageunterhalt. Die Seefeldstrasse soll nur eingeschränkt für Anlieferung und Unterhalt nutzbar sein.

Der Langamwegverkehr ist vom motorisierten Verkehr entflochten. Für die Velos stehen an den Zugängen zu den verschiedenen Anlagen und Freiräumen genügend Abstellplätze zu Verfügung. Damit möglichst kurze Wege entstehen und die Wegparierungen dezentral verteilt.

Das innere Wegenetz dient nur dem Fußverkehr. Ein Fussweg vom Rankried zum Seerosenweg verbindet parallel zum Seefelds am Seeler die städtischen Erholungs- und Freizeiteinrichtungen. Je nach Lage und Kontext ist dieser Weg differenziert ausgebildet - als Parkweg, Naturpfad oder Zuschauerpromenade. Zwei direkte Wege führen ans Wasser. Auch diese sind unterschiedlich ausgebildet. Die Verlängerung der Dorfbachpromenade führt als Naturpfad direkt vom Zentrum Horw auf eine Naturbeobachtungsplattform am See. Von der Seebadstrasse schliessen sich Parwege durch Spielbereiche und Liegewiesen zum Badestrand der 'Horwer Bad'.

- PARK
- BEARBEITUNGSPERIMETER
- LANGAMWEGSTRASSE
- FUSSGÄNGER VELO
- ANLEGERUNG
- ZUFUHRT VEH
- GEBAUDEANLAGE



SPORTSTÄTTEN SEEFELD - Vielfältiges Sport- und Eventangebot

Die Sportstätten werden mit den gewünschten zusätzlichen Anlagen ergänzt und erneuert. Zusätzlich werden Vorzonen und Bereiche geschaffen, welche bei Anlässen als Eventzonen genutzt werden können. Alle Spielbereiche kommen über der Hochwasserkote zu liegen. Gegenüber den Naturschutzflächen sind sie leicht erhöht und mit Mauern gefasst.

Schutz des Rades vor Mikroplastik- und Düngereintrag
Durch die Verwendung eines unverfüllten Kunstrasensystems entfällt das Problem des 'groben' Mikroplastikeintrags in die Umgebung. Rund um das Kunstrasenfeld wird zudem ein Saubereitstreifen mit erhöhten Randabschlüssen erstellt. Lose Fasern oder Teile davon bleiben auf dem Saubereitstreifen oder dem Kunstrasenplatz gefangen. Der Eintrag von verunreinigtem Meteorwasser mit Mikroplastik kann durch eine First-Flush-Anlage minimiert werden. Mit der gleichen Anlage kann auch der Düngereintrag aus dem Drainagesystem des Kunstrasensplatzes minimiert werden. Mit einer Abscheidung der Salze und einer Entladung des anfallenden Meteorwassers in die Kanalisation kann der Eintrag von Mikroplastik oder Dünger vollumfänglich vermieden werden.

- PARK
- BEARBEITUNGSPERIMETER
- HAHNENSPIELFELD (2)
- HAHNENSPIELFELD (2)
- KUNSTRASENFELD (2)
- BEACHSPORTARTEN (2)
- PÉTANQUE (2)
- MULTIFUNKTIONSPLATZ (2) (Basketball, Fußball, Tischtennis etc.)
- LEICHTATHLETIKANLAGE (2)
- BALLFANGZAUN (2)



ARCHITEKTONISCHES KONZEPTION

Die bestehenden und neuen Bauten im Seefeld teilen sich nach Funktion und Lage in zwei Gebäudetypologien auf - die Längsbauten und die Punktbauten. Der neue Tribünenbau und das Vereinsgebäude gliedern gemeinsam mit dem bestehenden Garderobe-Längsbau den Übergang zum Siedlungsraum und zur Kantonsstrasse. Die freistehenden pavillonartigen Baukörper liegen eingestreut im seeseitigen Freiraum.

- PARK
- BEARBEITUNGSPERIMETER
- LANGSBAUTEN
- PUNKTBAUTEN
- RESTAURANTGEBÄUDE
- GARDEROBENÜBERGEBÄUDE MIT GLIEDERUNG
- PAVILLON GEGESICHT MIT OHNE GARDEROBE
- TRIBEUNE
- VEREINSGEBÄUDE



NATURRAUM - Natur fördern und erlebbar machen

Die Änderungen der Nutzungen führt zu einer Vergrößerung der Naturflächen. Eine natürliche Uferlinie, Übergangsbereiche, Naturzonen und Saumbereiche ermöglichen eine ökologische Vernetzung und ein authentisches Naturerlebnis. Erholung und Natur folgen sich ineinander. Der Nutzungsdruck auf das Seefeld wird durch ein neues Wegenetz kanalisiert.

Ökologische Aufwertungsmaßnahmen Seefelder
Vorsichtungen (Riff) unter dem durchschnittlichen Wasserspiegel (+433.55 m ü. M. 2018) vermindern den mechanischen Druck der Wellen auf die Uferlinie und somit auf den bestehenden Schilfröhricht. Die Schilfröhricht ermöglicht die Entwicklung für eine typische Vegetationszonierung in Ufernähe (Röhrichtzone - Schwimmblattszone - Tauchblattzone) und schafft Lebensräume, Freispelzplätze und Lichtmöglichkeiten für diverse Fischarten. Brutinseln können als Teil der Riff-Schutzanlagen integriert werden. Zielbild für den Zeithorizont ab 2035 ist eine durchgehende Längsvernetzung des Seefelds im Gebiet Seefeld.

Landesweite Vernetzungskorridore und Kleinstrukturen
Entlang der Gewässer werden landschaftliche Vernetzungspunkten ausgebildet. Zusätzliche Kleinstrukturen wirken als Trübsenbiotope. Sie bilden Rückzugsorte, Sonnenplätze, Nahrungspunkte, Überwinterungsorte usw. Die landschaftlichen ökologischen Aufwertungsmaßnahmen fördern die Vernetzung der Lebensräume am See mit den terrestrischen Lebensräumen am und im Siedlungsraum.

Naturbeobachtung
Der Naturraum soll für die Bevölkerung in einem begrenzten Rahmen zugänglich sein. Auf Naturpfaden lässt sich die Fauna des Rades beobachten. Die Rade- und Beobachtungsposten sind so gebaut, dass die Tiere nicht gestört werden. Beispiele solcher Naturbeobachtungsanlagen sind die BirdLife-Naturzentren in Neeracherried und in La Sauga am Neuenburgersee.

- PARK
- BEARBEITUNGSPERIMETER
- NIEDERBESTAND
- SALZMIT WIECHERFLUCHTEN ZÖNEN
- HAHNERWEGE
- SALZMIT WIECHERFLUCHTEN
- LEIFERZONE BACHKRÄUTER
- FLACHWASSER MIT RÖHRCHT - FÖRDERUNG
- RIF (Leiter Wasser)
- GEWÄSSERPAULBACH
- SPRONZONEN (Spornzone)
- NÄHRSTOFFFUNKTION
- NATURBEOBSACHTEN



ETAPPIERUNG

In einer ersten Etappe wird das neue Kunstrasenfeld auf dem Areal des heutigen Campingplatzes erstellt. Mit der Fertigstellung des neuen Kunstrasenfeldes können theoretisch alle weiteren Bebauungen parallel ausgelöst werden. Es stehen dabei immer mindestens zwei Normspielfelder für die Fußballnutzung zu Verfügung.

In der Etappe West wird das bestehende Kunstrasenfeld abgebrochen und der Seefeldbach/Sportplatzbereich verlegt und im Mündungsbereich ausgebaut. Danach kann das neue Naturrasenspielfeld und der gesamte Bereich des Seebades mit den Parkplätzen erstellt werden. In der Etappe Ost werden das neue Wegenetz, das Sandportfeld mit den umliegenden Flächen und das Vereinsgebäude erstellt. Der Bau der gedeckelten Tribüne und die Ausbauten am bestehenden Garderobegebäude können als Etappe Nord parallel dazu erfolgen. Zum Abschluss werden die Sanierungsarbeiten an der Leichtathletikanlage vorgenommen.

- PARK
- BEARBEITUNGSPERIMETER
- STARTETAPPE
- SCHLUSSETAPPE
- ETAPPE NORD
- ETAPPE WEST
- ETAPPE OST

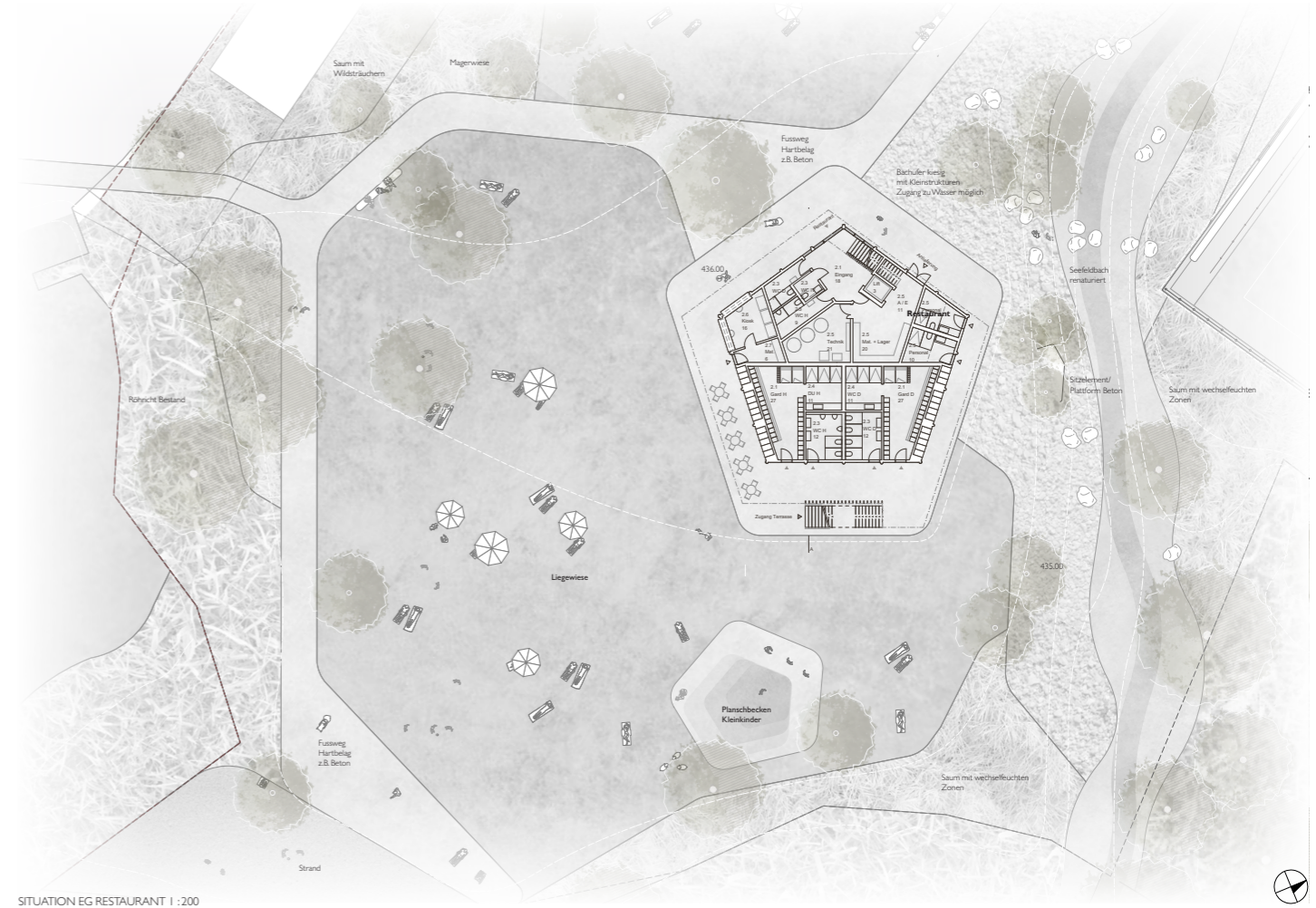
STUDIENAUFTRAG SEEFELD - 2022

FREIRAUMARCHITEKTUR GMBH GRABER ALLEMANN LANDSCHAFTSARCHITEKTEN GMBH GKS ARCHITEKTEN AG

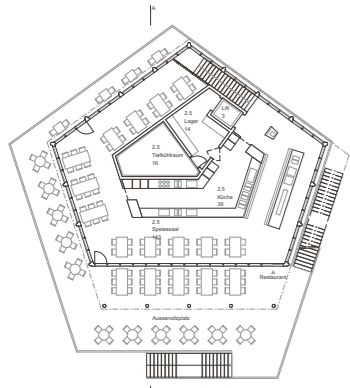
07.05.2020



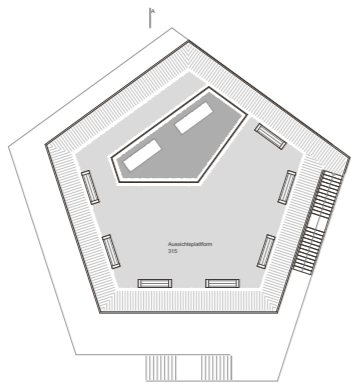
VISUALISIERUNG



SITUATION EG RESTAURANT 1 : 200



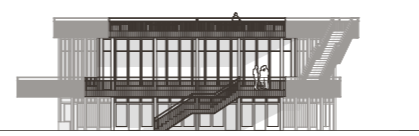
OG RESTAURANT 1 : 200



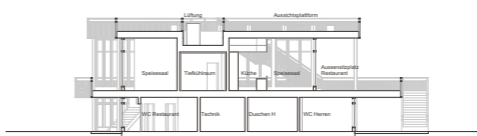
DG RESTAURANT 1 : 200



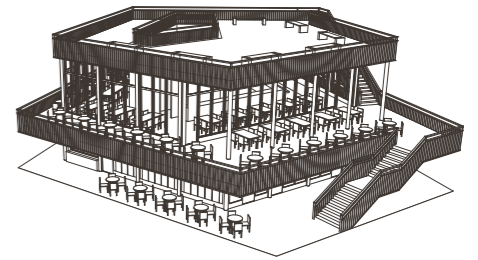
FASSADE SÜD 1:200



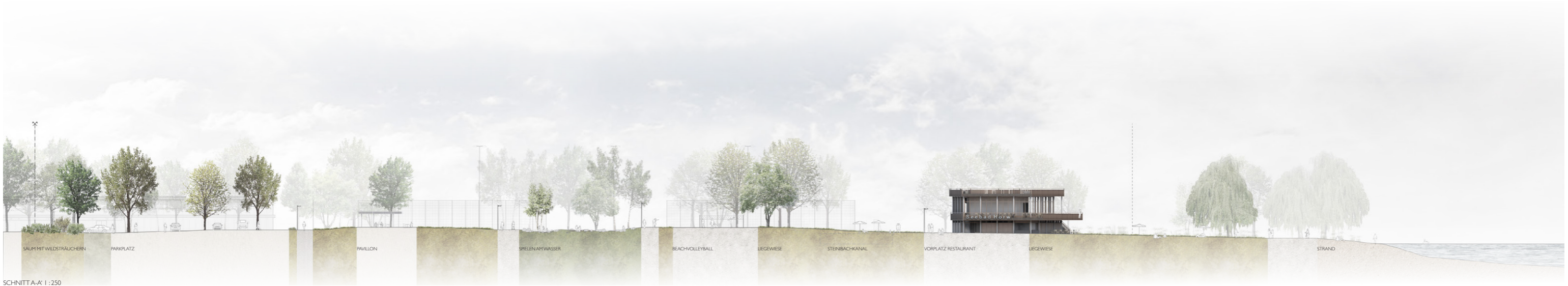
FASSADE SÜDOST 1:200



SCHNITT A 1:200



3D PERSPEKTIVE



SCHNITT A-A' 1 : 250

STUDIENAUFTRAG SEEFELD - 2022

FREIRAUMARCHITEKTUR GMBH GRABER ALLEMANN LANDSCHAFTSARCHITEKTEN GMBH GKSARCHITEKTEN AG

07.05.2020

SEEBAD-PAVILLON

Das neue Seebadgebäude wird als begehbare Raumskulptur konzipiert und steht frei im weiten Grün der parkartig gestalteten Landschaft der Horner Badi. Der allseitig ausgerichtete Pavillon setzt mit seiner überraschenden Vertikalen einen bewussten Kontrastpunkt am flachen Seeufer und strahlt dadurch eine identitätsstiftende öffentliche Präsenz aus. Der Fussabdruck ist mit der vertikalen Entwicklung der Nutzungsebenen klein, womit die freie Sicht auf das Seeufer auch aus der Tiefe der Badi-Wiese gewährt und ermöglicht wird.

Das im Grundriss regelmäßige Fünfeck des Seebad-Pavillons wird mit den nutzungsspezifisch unterschiedlich weit ausladenden Horizontalen der Geschossdecken asymmetrisch aufgespannt. Der Bau gewinnt dadurch je nach Ausrichtung eine eigenständige Ausstrahlung. Die an Schiffdeckeln erinnernden Terrassen lassen eine verspielt gestapelte Freiraumlandschaft entstehen, welche über großzügige Ausstritten verbunden ist.

Im Erdgeschoss liegen die funktionalen Nutzungen der Badi wie Garderoben, WC-Anlagen und Kiosk. Sie profitieren von gedeckten und mehrfach nutzbaren Vorzonen. Direkt am Erschließungsweg liegt im Norden des Erdgeschosses der Eingang zum öffentlichen und ganzjährig genutzten Restaurant im Obergeschoss. Die Lage in luftiger Höhe ermöglicht dem Restaurant einen spektakulären Rundum-Blick auf die Uferlandschaft des Seefeldes. Diese räumliche Ausgangslage schafft ein einzigartiges gastronomisches Highlight an den Gestaden des Vierwaldstättersees und die Voraussetzung für einen wirtschaftlichen Ganzjahresbetrieb.

Auf dem Dach des Pavillons liegt eine zusätzliche, attraktive Aussichtsplattform, welche zum Erkunden und Verweilen während des Ufer-Spaziergangs einlädt.

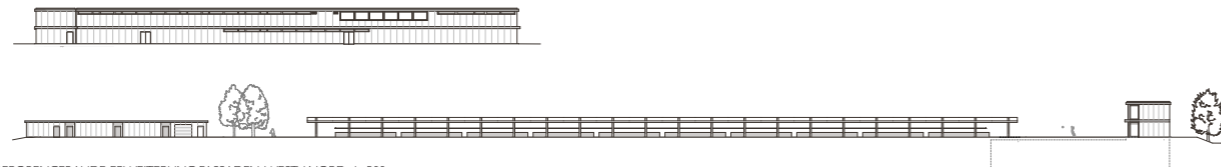
Das rote Gerüst des Pavillons soll in wirtschaftlicher Massbauweise, welche auch die weitausragenden Plattformen ermöglicht, aus Stützen und Platten in Beton erstellt werden. Kontrastierend dazu sind die unterschiedlichen Füllungen (Wände, Schränke, Geländer etc.) in naturbelassenem und profiliertem Holz geplant.

Frei in die Landschaft gestreute kleinere Pavillonbauten ergänzen dezentral das Angebot an Umkleide-, Dusch- und Stauräumen.

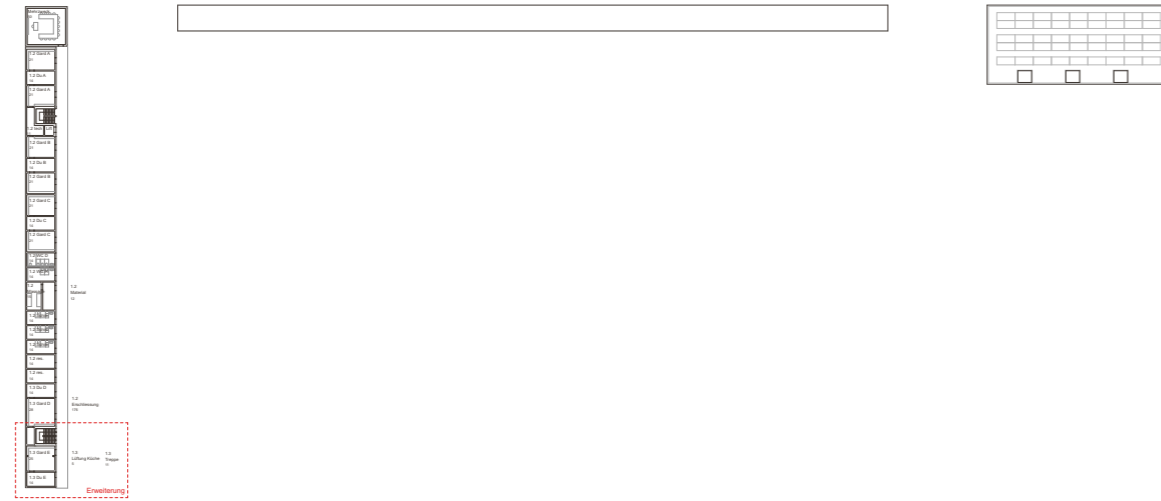
SPORT- UND VEREINSGEBÄUDE

Die wenig genutzten Terrassenflächen im Süden des bestehenden Garderobengebäudes werden für die zusätzlich geforderten Räume ausgebaut. Im Obergeschoss kommen die neuen Garderoberräume zu liegen. Der heute freistehende Imbissstand soll im Erdgeschoss am prominenten Südeinde in das Gebäude integriert werden, womit ideale Synergien im Küchenbereich mit dem bestehenden Klublokal des FC Horw entstehen können.

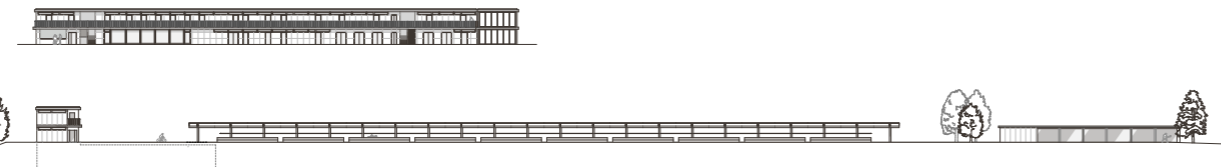
Die Sportanlagen erfahren mit der Setzung der zusätzlichen Gebäudevolumen für Tribüne und Vereinslokale einen filterartigen städtebaulichen Abschluss zum baulichen Kontext des Dorfes und zur Kantonsstrasse. Es entsteht eine willkommene Adresse und ein gebührender Auftritt für die öffentlichen Sportstätten der Gemeinde Horw. Die gedeckte Tribüne erstreckt sich über die gesamte Länge des Hauptspielfeldes und erzeugt zusammen mit dem Garderobentrakt einen arenaartigen Raumeindruck. Das Gebäude für die Vereinslokale legt in der Verlängerung der Tribüne und ist über einen eigenen Vorplatz ideal erschlossen. Alle drei Vereinslokale sind gegen Süden ausgerichtet und mit einer attraktiven Terrassenvorzone ergänzt. Die angrenzende Wiese schafft zusätzlichen Freiraum für allfällige Sommerfeste im Rahmen der Vereine. Die drei Lokale können bei Bedarf zu einem grossen (Versammlungs-) Raum zusammengefasst werden. Beide Sportgebäude nehmen die zweckmässige architektonische Gestaltung des bestehenden Garderobentraktes auf und entwickeln diese nutzungsspezifisch weiter. Am westlichen Kopf des Vereinsgebäudes sind die Räumlichkeiten für den Anlageunterhalt und eine öffentliche WC-Anlage untergebracht.



GARDEROBENGEBAUDE, ERWEITERUNG FASSADEN WEST / NORD 1 : 500



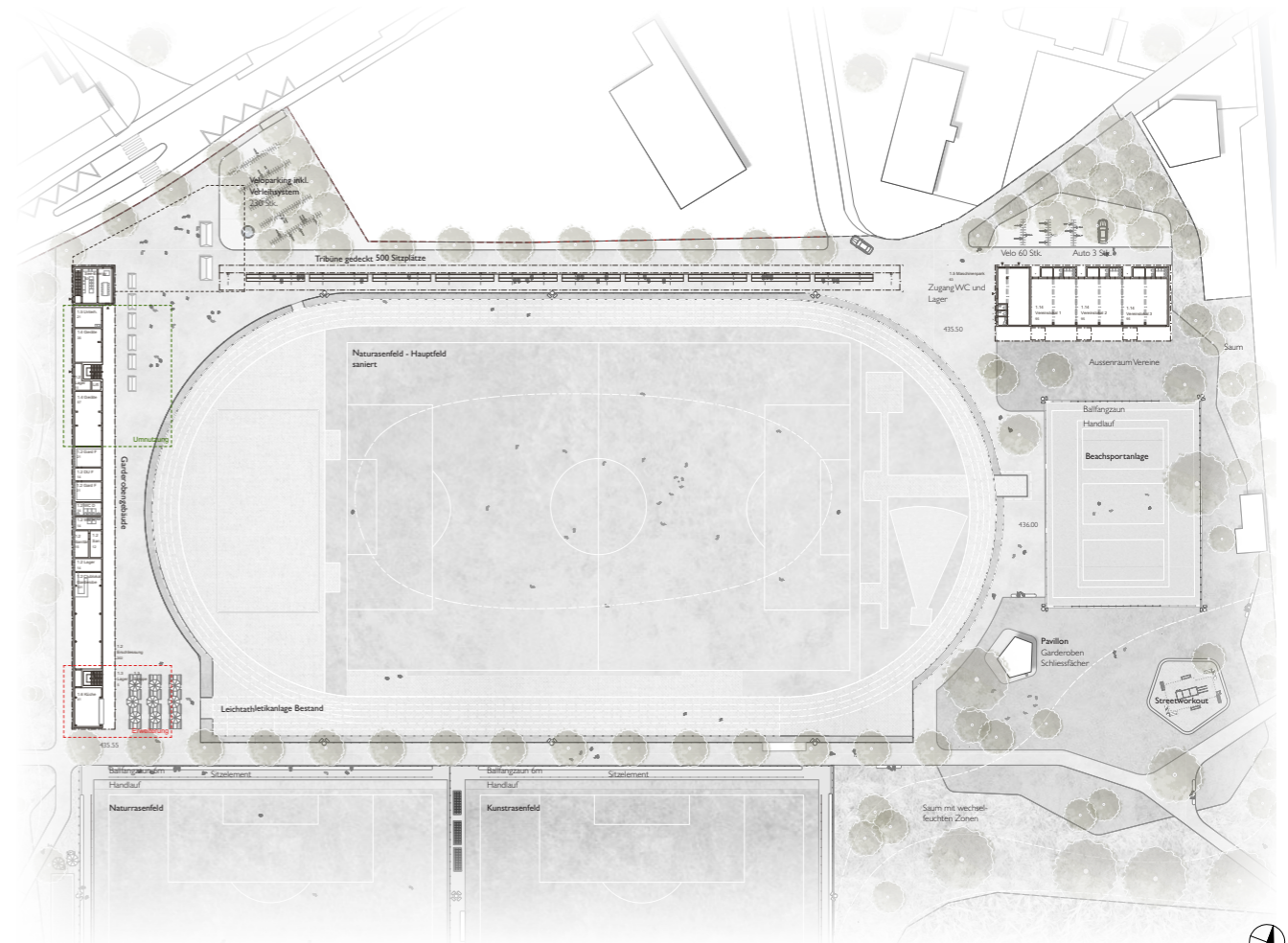
OG GARDEROBENGEBAUDE, TRIBÜNE, VEREINSGEBAUDE 1 : 500



GARDEROBENGEBAUDE, ERWEITERUNG FASSADEN OST / SÜD 1 : 500



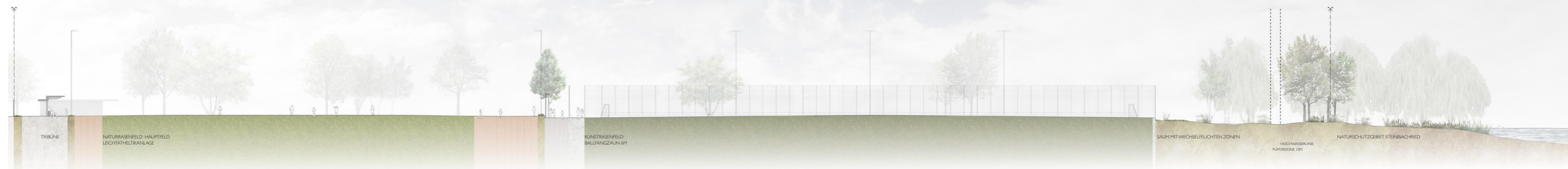
EG PAVILLON 1 : 200



SITUATION EG GARDEROBE, TRIBÜNE, VEREINSGEBAUDE 1 : 500



SCHNITTANSICHT B-B' 1 : 250



SCHNITTANSICHT C-C' 1 : 250



Hager Partner AG, Zürich

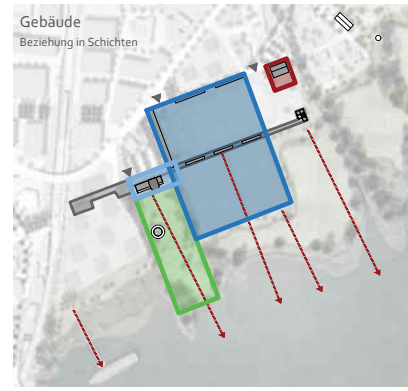
Cometti Truffer Hodel Architekten AG, Luzern

Planungsbüro Wegmüller, Klosters



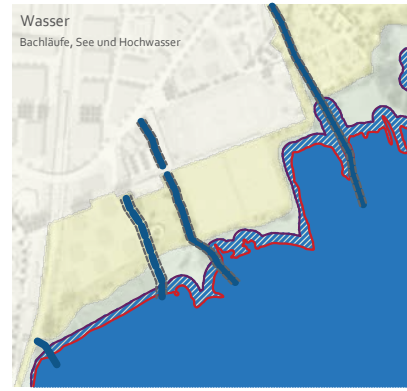


Perspektive
Ein neuer Seepark für Horw - Park und Restaurantterrasse

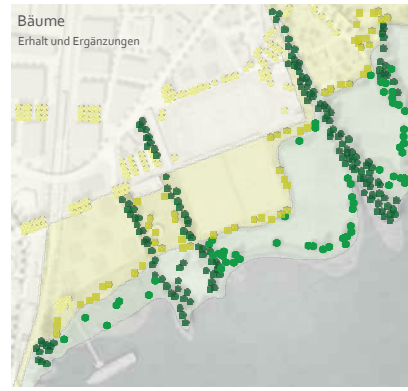


- Badi - Saisonal
- Sport - Saisonal
- Verein - ganzjährig
- Restaurant - ganzjährig
- Zugänge
- Sportpromenade
- Sichtachsen

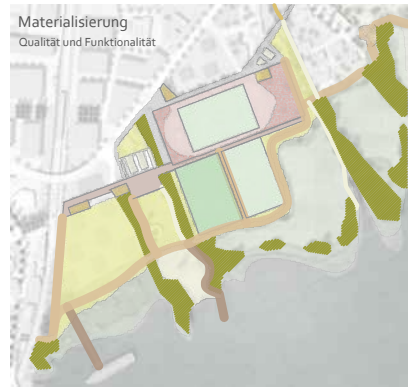
Masstab 1:4000



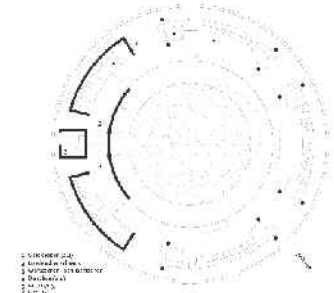
- Hochwasserlinie 4,5m ü.M.
- Hochwasserlinie 5m
- Stadtebene 436.00
- Parkebene 435.00
- Ridebene 434.00
- Gewässer
- Gewässer trocken
- Gewässerabstand



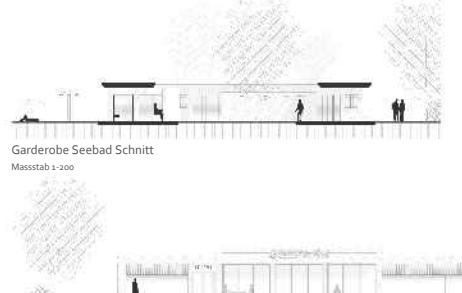
- Ridebene Lichtbaumarten: Weiden, Salix alba, Salix caprea, Pappel, Populus alba / nigra / tremula
- Bachlandschaften: Auwäldchen, Erlen, Weiden, Wilder-Rosen, Salix alba, Salix caprea, Pflanzvegetation, Strauchgehölze, Heidekrautsaum
- Parklandschaft: Winterlinde, Tilia cordata, Weiden, Salix alba, Salix caprea, Pappel, Populus alba / nigra / tremula, Eiche, Picea excelsa, Pinus nigra
- Parklandschaft: Parkplatz: Spitz-Ahorn, Acer palmatum, Eselweiden, Salix alba, Salix caprea, Pappel, Populus alba / nigra / tremula, Eiche, Picea excelsa, Pinus nigra



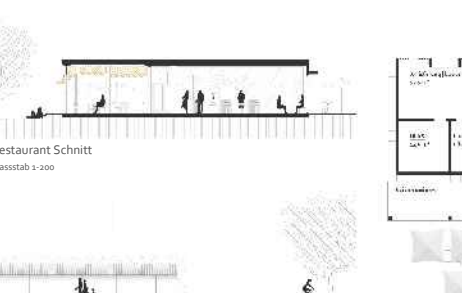
- Sportpromenade Betonplatten
- Stadt Asphalt
- Plätze chaussiert
- Parkwege befestigt
- Parkwege chaussiert
- Sportplatzbelag
- Leichtathletik
- Kunstrasenfeld
- Naturrasenfeld
- Schotterrasen
- Schiffsteg / Steg
- Wiesen
- Vegetationsbereich
- Riedgebiet
- Sand



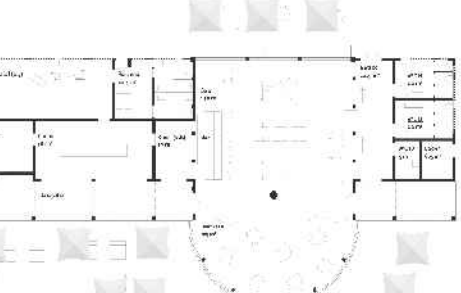
Garderobe Seebad Grundriss
Masstab 1:200



Garderobe Seebad Schnitt
Masstab 1:200



Restaurant Schnitt
Masstab 1:200



Restaurant Grundriss Nord
Masstab 1:200



Situationsplan 2022
Masstab 1:500



Situationsplan 2022
Masstab 1:500



Situationsplan 2022
Masstab 1:500



Querschnitt A-A
Masstab 1:200



Längsschnitt B-B
Masstab 1:200



Perspektive
Ein neuer Seepark für Horw - Parkwiese und Seebad



Lebensräume Flora und Fauna

- Röhricht
- Überflutetes Grosseggried
- Grosseggried + Zwischenmoor
- Nasswiesen
- Bachraum
- Extensive Wiesenflächen
- Intensive Wiesenflächen
- Kies-Sandufer
- Naturrasenspielfelder
- Rudervegetation Bahn

Beispiele von Zielarten:

- Büchliche, Nasses Grosseggried: Vögel z.B. Rohrammer, Erdkröte, Ringeltaucher
- Grosseggried: Silberbräule, Sumpfschnecke, Teichschilf
- Bach: Kleinfischartige Prachtfliegen und Fledermausarten
- Nasswiesen: Schmetterlinge und Käferarten

Massstab 1:4000



Freizeit und Synergien
Ganzjährige Nutzungen

- Seepromenade
- Sonnenwiese
- Sandbereich
- Platzbereich
- Spielfläche
- Themenweg Fitness
- Themenweg Sport
- Überblick/Aussicht
- Infopunkt Naturschutz
- Spielfeld
- Spielplatz
- Naturtreffpunkt / Grillen-Familienwiese
- Velostellplatz 330
- Autostellplätze 70 + 15 Motorrad



Lichtemissionen
Beleuchtungsstärke auf der Fläche

Beleuchtungskonzept
Aufgrund der unmittelbaren Nähe zu den Naturschutzflächen ist es unabdingbar, ein der Situation angepasstes Gesamtbeleuchtungskonzept der Sportplätze zu erarbeiten, welches artförderliche Lichtemissionen möglichst ausschließt. Damit das Ziel eines UfL-Wertes (Upper Light Level Basis, aufwärtigenhöher Lichtwert) von 0,05 erreicht werden kann, ist zwingend auch die bestehende Beleuchtung der Leichtathletikanlage komplett zu erneuern. So ist die bestehende Anlage durch eine neue 8 Mastanlage (8 Mast + 1 Mast) mit gesamt 22 Scheinwerfern auszurüsten. Die beiden neuen Fußballfelder sind mit einer 9 Mastanlage (9 Mast + 1 Mast) mit gesamt 22 Scheinwerfern auszurüsten.

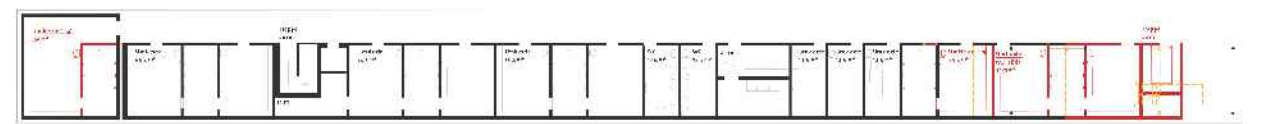
Beleuchtungsstärke Stützlicht auf Fläche in lx

Standort Kanalbetriebe



Sportflächen
Ein Sportcampus für Alle

- Eingänge Plätze
- Sportpromenade
- Themenweg Fitness
- Themenweg über markiert
- Fitness-Stationen 1-10
- Leichtathletikfeld
- Aktivspielfläche (Belegung, Motorik, Balance)
- Ressortspielfeld
- Kunstrasenspielfeld
- Fitnessparcour
- Petanque
- Tischtennis
- Beizvolleyball
- Sitzen



Garderobe Sport OG - Umkleiden



Garderobe Sport EG - Lager

Layout Sportanlagen
Vom Flächenbedarf her hinterlassen die verschiedenen Fußballfelder sowie die bestehende Leichtathletikanlage mit 400m Rundbahn den größten «Fußabdruck» auf der Anlage. Es gilt darum, diese Anlage inklusive notwendiger Nebenflächen in möglichst kompakter Form anzuordnen. Ebenso werden die Außentribüne- und Erschließungsbereiche soweit möglich und sinnvoll zusammengefasst. Damit die benötigten Längen der normgerechten Fußballfelder zwischen der Leichtathletikanlage und der Uferschutzzone realisierbar ist, wird die bestehende Rundbahn um 180 Grad so gedreht, dass ihre Innenkante in der Lage unverändert bleibt. So befindet sich die gerade Sprintstrecke mit sechs Laufbahnen neu auf der Nordseite, wo auch eine kleine Tribüne situiert ist. Auf der Bahninnenseite sind auch die Welt- bzw. Dreisprunganlagen angeordnet.

Durch diese Layoutanpassung entsteht zwischen den beiden normgerecht geplanten Fußballfeldern (Ausrichtung Nord-Süd) und der Leichtathletikanlage ein Zwischenraum, welcher als vielseitig nutzbare Erschließungs-, Aktivitäts- und Aufenthaltszone konzipiert ist. So dient die gegenüber den Fußballplätzen leicht erhöhte Weegerhöhung auch als Durchgang-, Bewegungs- sowie Aufenthaltszone, welche allen Besuchern des Seefeld genutzt werden kann.

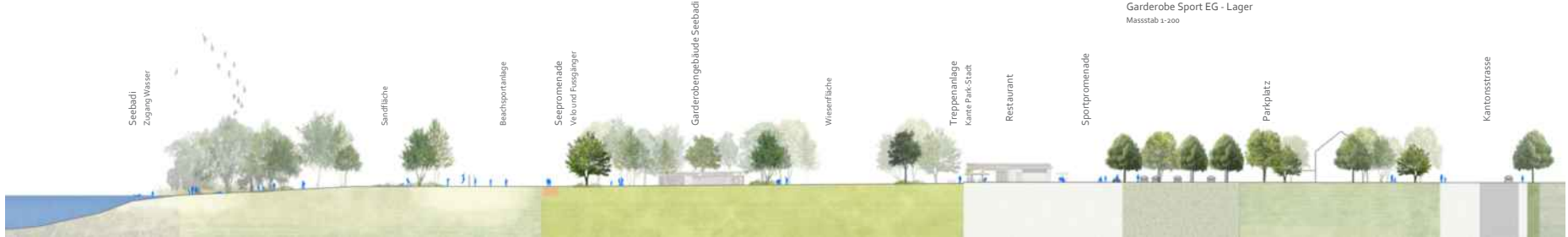
Der grosse Vorteil dieser kompakten Anordnung ist das Freispiel der Fläche des heutigen (nicht normierten) Kunstrasenfeldes. Dieses wird neu als öffentlich zugängliche Parklandschaft gestaltet.

Freie Bewegungsräume
Zentraler Bestandteil des Konzepts ist eine möglichst gute Integration der Räume für ein vielseitiges, richtungsorientiertes Sporttreiben, das für alle offen zugänglich ist. Neben der vielfältig nutzbaren zentralen Erschließungszone entstehen im Umfeld der Leichtathletikanlage grosszügige Bewegungsräume, welche für Vereins- ebenso wie Freizeitsportler frei nutzbar sind. Auf der Ostseite wird ein grosszügiges Bewegungsareal angelegt, welches eine vielseitige Nutzung als Einzelraum, zu zweit sowie in kleineren und grösseren Gruppen ermöglicht. Einbauen wie outdoor-Gymelemente, Anlagen für Calisthenics, Slackline und Parcours, eine Bodenampelbahn sowie weitere Bewegungstools sind so konzipiert, dass ein optimaler workout für alle Leistungsstufen ermöglicht werden. Automaten für spontane Mithras ermöglichen vielfältige Zusatznutzungen. Weiter wird die westseitige Sektorfäche der Leichtathletikanlage so gestaltet, dass sie künftig für verschiedene Sportaktivitäten, insbesondere auch für spezifische und variable Trainingseinheiten multifunktional genutzt werden kann.

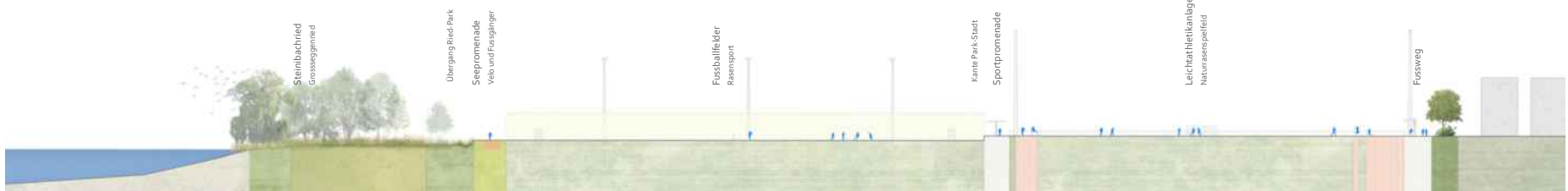
Belagssysteme für Rasensport mit Hauptnutzung Fussball
Das Spielfeld innerhalb der Leichtathletikanlage wird aufgrund der Nutzungsüberlagerung (Wurfdisziplinen) als Naturrasen belassen. Im Rahmen einer Teilanmietung ist das Spielfeld mit einem hochwertigen Systemaufbau in DN-Bauweise für die gezielte Nutzungsmöglichkeit zu optimieren. Aufgrund der Inhaberkraft wird dieses Feld zum Hauptplatz. Neben den Trainings finden darauf auch die Meisterschaftsspiele der verschiedenen Aktivmannschaften statt.

Die beiden neuen Spielfelder sind so angeordnet, dass sie von einer gemeinsamen, vier Meter breiten Mittelachse aus für die Zuschauer erreichbar sind. Das Konzept sieht vor, dass das Spielfeld mit der Nettoabmessung 64x100m mit 3m unumlaufendem Sicherheitsabstand ausgebildet ist. Dieses Spielfeld kann als Naturrasen in einer DN-Bauweise oder als Kunstrasen erstellt werden. Das Spielfeld wird in der Breite um 10% reduziert (57,6m anstelle von 64m) und in der Länge standardmäßig bei 100m belassen. Der umlaufende Sicherheitsabstand beträgt 3m. Diese Reduktion ermöglichte eine optimale Einpassung der Spielfelder mit den notwendigen Flächen für die Spielfeldausstattung und die zentrale Zuschauerachse zwischen dem Perimeter Riedschutz und dem Gewässer Raum Sportplatzbach. Das in der Breite um 10% reduzierte Spielfeld-Ost kann aufgrund der unveränderten Gesamtlänge von 100m im Betrieb so genutzt werden, dass bei entsprechender Spielfeldzeichnung (57,6 x 90m) jeweils der nord- bzw. südseitige 5-er Raum in einem zeitlich gestaffeltem Wechselrhythmus entsprechend geschont wird. Sollte sich zeigen, dass aufgrund der Belagsgedichte auch hier ein Feld mit Kunstrasen notwendig sein sollte, ist auch hier ein entsprechender Wechsel möglich. Hier wäre der Vorteil, dass die auf beiden Stirnseiten vorhandene Zusatzfläche im Winter als Schneedecke zur Verfügung stehen. So lässt sich eine Kontaminierung der angrenzenden Flächen durch Räumungsmaterial verhindern. Das vorliegende Konzept der Anlagen für den Rasensport ermöglicht es den Akteuren auch zu späterem Zeitpunkt, aufgrund aktueller Fakten eine Detaildiskussion bezüglich Belagssysteme zu führen, ohne ins Layout der Plätze eingreifen zu müssen.

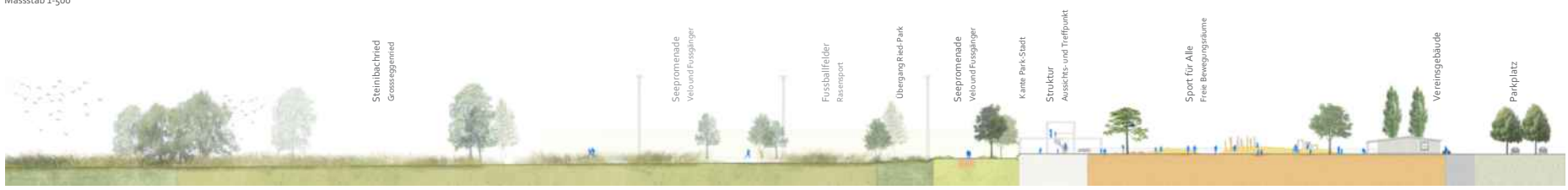
Beachportanlage
Die Beachportanlage ist Teil der neuen Parkanlage in der Nähe der «Seebad». Die im Programm geforderte Maximalabmessung kann realisiert werden, inwieweit diese Grösse jedoch sinnvoll ist, sollte unserer Sicht aus aufgrund der beschränkten jahreszeitlichen Nutzungsdauer von Beachportanlagen in einer nächsten Phase nochmals zur Diskussion gestellt werden. Eine Reduktion auf die Abmessungen der eigentlichen Kernanlage (Doppelanlage für Beachvolleyball) könnte zielführend sein.



Querschnitt C-C
Massstab 1:500



Querschnitt D-D
Massstab 1:500



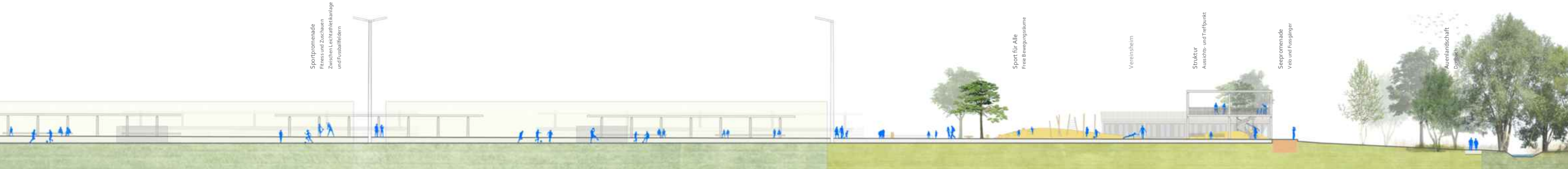
Querschnitt E-E
Massstab 1:500



Situationsplan Struktur
Massstab 1:500

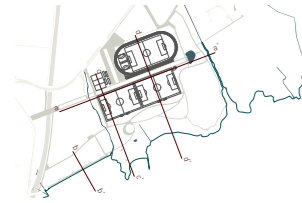


Situationsplan Areal Rankried
Massstab 1:500





raderschallpartner AG Landschaftsarchitekten, Meilen,
Huggenbergerfries Architekten AG, Zürich
Frank Kockelkorn FKsportbau, Buchs



Ausgangslage / Der Blick zurück
 Noch bis Mitte des letzten Jahrhunderts war der Talboden zwischen der Berglandschaft um den Pilatus und der Moränenlandschaft der Landzunge Kastanienbaum eine kaum besiedelte Ebene mit grossen Riedflächen und extensiven Wiesen, die sich von Luzern bis zur Horber Bucht erstreckte. Siedlungen schmiegt sich an den Hangflüssen, ausserhalb der vernässelten Böden dieser Verlandungsriede. Mehrere Bäche durchflossen die Ebene, sie wurden von unzähligen Seitenbächen aus den die Ebene rahmenden Bergen und Hügeln mit Wasser und Geschiebe versorgt.
 Mit zunehmendem Siedlungsdruck wurden die Bäche zusammengeleitet und kanalisiert und die weiter im Ländlichen gelegenen Riedflächen trockengelegt. Am Rande der Bucht begann man ab den 30er Jahren, das Kies, das unter anderem vom Steinbach aus dem Pilatusgebiet angeschwemmt wurde, zu nutzen. Die Riedflächen wurden laufend kleiner.
 Nun bietet sich mit dem Freiwerden einiger Teilflächen im Horber Seefeld die grosse Chance die Flächen neu zu ordnen. Natur, Freizeit, Erholung, Spiel und Sport sollen miteinander und nebeneinander möglich sein. Synergien ausgeschöpft werden und Konflikte auf ein Minimum beschränkt werden.

Konzept / Der Blick nach vorn
 Ausgangspunkt der Überlegungen ist es, die Anliegen des Sports so effizient wie möglich zu erfüllen und dabei gleichzeitig die Landschaft grosszügig und weitläufig zu gestalten.
 Mit der Sportachse als wichtige Ost-West-Querverbindung wird ein starkes Ordnungsprinzip eingeführt. Im Norden werden alle hochinstallierten Sportflächen angeordnet: Kunststoffbeläge, Ballfangumzäunungen, lange Nutzungszeiten mit damit einhergehenden Lichtmissionen werden konzentriert und soweit entfernt wie möglich von den Naturschutzflächen angelegt. Im Süden werden die Naturschutzspießfelder in Ost-West-Ausrichtung angeordnet, so dass auch hier ein möglichst breiter Streifen als Abstand zu den Naturschutzbereichen generiert werden kann.
 So nimmt die intensive Sportnutzung von Nord nach Süd immer mehr ab und die Freizeitnutzung im Gegenzug immer mehr zu, dazwischen entstehen Synergien. Die Naturschutzfelder, direkt angrenzend an die Badbereiche, können tagsüber und während der Sommerpause als Spielwiese von allen genutzt werden, umgekehrt könnten die Nassräume und Schliessfächer der Badi auch den Sportlern dienen. Die Sportachse selber ist ein langgezogener Kiesplatz, beschattet von grossen Bäumen und gesäumt von Wegen. Der Ort für Kommunikation und Austausch, Pausen im Schatten und Treffen beim Kiosk und den Pétanquespieler, eine Art Dorfplatz inmitten der Seefelder.
 Die neue Anordnung der Flächen ermöglicht eine klare Abfolge von Nutzungsintensitäten. Den geschützten Flächen des Steinbachniedes, die Tieren und Pflanzen vorbehalten sind, wird ein Gürtel aus Riederlebensflächen vorgelagert, die nur auf Stegen und Wegen begangen werden können. Mit der Badwiese und dem Entwicklungsgebiet der Sand und Kies AG folgen naturnahe Allmendflächen für Erholung und Spiel, und die Sportfelder bilden den Schluss dieses Reigens, sie sind vorwiegend für den Menschen von Bedeutung.

Um diese Anordnung zu ermöglichen wird der Sportbach verlegt. Die gesamten neu geordneten Freiräume spannen sich schlüssig zwischen dem Dorfbach und dem Steinbach (dem neu verlegten Sportbach) auf, der gleichzeitig auch die Grenze zum Entwicklungsgebiet der Sand und Kies AG bildet. Im untersten Teil wird der Steinbachkanal geöffnet und mit dem neuen Bach vereint. Die Einmündung in den See kann (insbesondere im Zeithorizont ab 2035) neu gestaltet werden und unter Berücksichtigung der Aspekte Hochwassersicherheit, Naturschutz und Erlebnisqualität erhält das Mündungsdelta wieder die ihm gebührende Qualität und Präsenz.
Raumbildung und Vegetation
 Die raumbildende und ästhetische Wirkung der Gehölze und die Wege- und Stegführung transformieren die gewöhnliche Wiese zum Park mit hohem Erholungswert und Nutzungspotential.
 Baumrondelle bilden Orte und formen Zwischenräume in der Wiesenlandschaft. Einzelne Rondelle bestehen aus zwei ineinander verwebenen Ringen. Damit entsteht einerseits eine Lichtung im Inneren und andererseits eine raumhaltige (Wald-) Randfigur. Jedes Baumrondell wird aus je einer Baumart gebildet: Weiden, Erlen, Traubenkirschen, Ulmen und Stieleichen verweisen auf den natürlichen Standort. Einzelbäume markieren besondere Orte, wie die Trauerweide am See oder am neuen Publikumswehler. Auch heute bestehende Bäume werden teilweise dazu belassen und integriert. Die beiden Bachläufe werden mit potentiell natürlichen Bachufergehölzen bestockt, jeder mit einer Leitart als Schwerpunkt (Weide, Erlen, die ihm ein eigenes Gesicht gibt).
 Dem geschützten Steinbachnied fehlen heute mehrheitlich die landeinwärts folgenden Ökotope wie Kleingegenniedflächen, Feuchtwiesen und Heuwiesen. Gleichzeitig sind solche Standorte für Erholungsuchende attraktive Bereiche, Pfeifengras- und Sumpfpfötchenwiesen wie auch die blumenreichen Fromentalwiesen bieten einen hohen Erlebniswert. Wo solche Flächen neu angelegt werden können auch naturpädagogische Zwecke mittels Stegen, Beobachtungsplattformen und -türmen und Publikumswehler gut eingebunden werden und entlasten so den Druck auf das Naturschutzgebiet. Die neu gewonnenen Flächen eignen sich hervorragend für solche neu angelegten Riederlebensflächen, sie liegen immer zwischen den Sportnutzungen und den Naturschutzflächen und können häufig Anforderungen aus beiden Bereichen abdecken.
 Die Ostseite der Sportachse wird mit einer kleinen Landschaftskanzel auf einen neu angelegten Publikumswehler ausgerichtet. Dieser Wehler kann mit Revisionspflanzen die Einträge aus der Sportanlage reinigen und als Amphibienwasser den Biotopverbund von Feuchtwiesen und Riedflächen ergänzen. Auch südlich der Naturschutzspießfelder reinigen zwei Mulden mit Revisionspflanzen das aus den Sportfeldern anfallende mit Dünger angereicherte Regenwasser. Diese bepflanzten Mulden sind einerseits Barrieren zwischen den Spielfeldern und den Parkflächen, gleichzeitig aber auch für Menschen und Tiere attraktive Pflanzungen (Schilf, Rohrkolben, Binsen, Seggen und Sumpfschwertlilien). Die Sportachse wird von rotblühenden Kastanien beschattet und geprägt. Dieser Baum, der vertraut ist von Luzerns Quaialagen wie auch von manchen Dorfplätzen, verortet die Sportachse genau zwischen diesen Bedeutungen: ein Quai für die

Zuschauer des Geschehens auf den Sportfeldern, ein Dorfplatz für alle Menschen, die hier ihren unterschiedlichen Freizeitvergnügen nachgehen.
Wege und Orte
 Das Wegnetz knüpft an die Arealränder an alle bestehenden und übergeordneten Verbindungen an und formuliert im Inneren ein abwechslungsreiches Netz aus Wegen, Stegen und Plätzen. Breite Wege und Platzflächen mit komfortablen Plattenbelägen aus Kalksteinbeton führen in gerader Linie vom Siedlungsgebiet Richtung See. Sie sind auch für Anlieferung und Rettungsdienste befahrbar. Südlich der Sportfelder beginnt die Natur- und Parklandschaft: Die Wege werden schmaler und weicher in der Materialisierung wie auch der Linnführung. Ein Stabilizer-Kiesbelag deckt auch die Ansprüche von Menschen ab, die in ihrer Mobilität eingeschränkt sind, und ist ebenso für den Freizeitverkehr geeignet. Das Teilstück zwischen Steinbach und den Badgebäuden kann wegen der höheren Beanspruchung durch die Anlieferung in gleichem Material als Saibro ausgebildet werden. Nach der Badi ist nur der nördlichste Weg ein bodengebundener Kiesweg. Alle anderen werden vom Riedboden losgelöst und als Holzstege gebaut. Kleine Kanäle, Nischen für Sitzbänke, Podeste und Beobachtungstürme bieten Abwechslung und viel Raum für Erholung sowie Beobachtungen und Forschungen.
Spielen
 Sowohl in der Badi wie auch im Rank werden Spielorte geschaffen, die den Kindern Phantasie und Eigeninitiative abverlangen. Vielseitig interpretierbare und nutzbare Spiellandschaften thematisieren die Seeuferlandschaft: Schwemmhölzer, Steine, Kies und Sand im Zusammenspiel mit Wasser bieten zeitlose und anregende Spielvariationen. Über eine kurze neue Stegverbindung sind die beiden Orte neu auch gefahrlos miteinander verbunden.



längsansicht a-a sportachse 1:500

situation 2022 1:1000





- freiraumnutzungen**
- erholung im grünen
 - beobachten und entdecken
 - aussicht
 - spielen
 - sportplatz
 - fussball
 - volleyball
 - leichtathletik
 - petanque
 - baden
 - turmspringen
 - restaurant / café

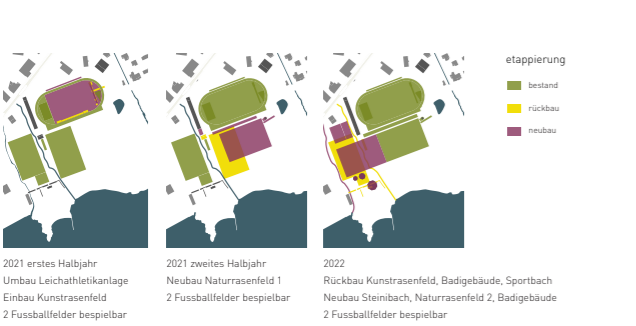
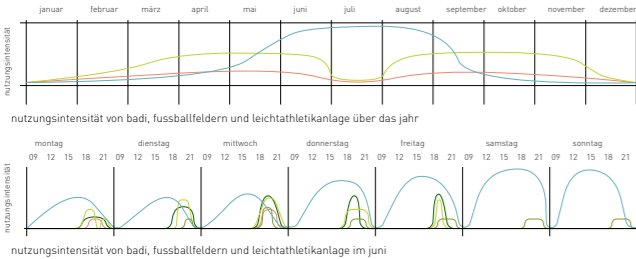


ballfang und zugänge verteilung der nutzungen an einem mittwoch im juni verteilung der nutzungen an einem donnerstag im juni

Das Kunstrasenfeld wurde bewusst in die Leichtathletikanlage verlegt. Somit entstehen grosse, zusammenhängende Grünflächen mit den beiden Naturrasenfeldern in Ufernähe, welche auch von den Badenden genutzt werden können. Der organisierte Sport (Vereinsport) konzentriert sich auf einen geschützten Raum. Durch die Neuordnung (Kunstrasen, Weitsprunganlage) und die Errichtung von Ballfangzäunen können Synergien geschaffen werden, damit gleichzeitig Sport betrieben werden kann. Sportdisziplinen wie Speerwurf und Diskus werden nur von wenigen und nicht sehr häufig durchgeführt. Somit werden sie nach «ausser» verlegt und entleuchten die überla-

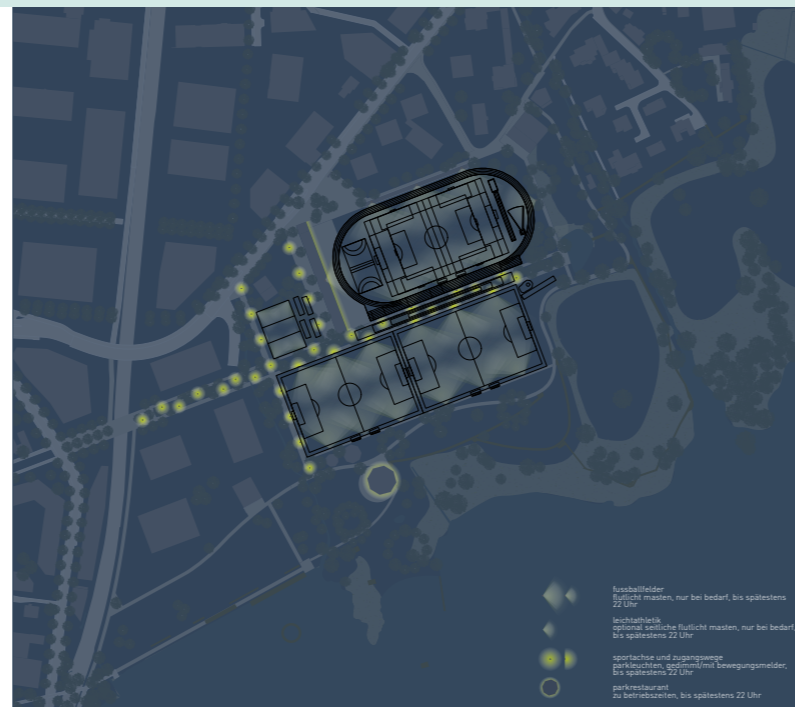
- sportnutzungen**
- fussball
 - badi
 - leichtathletik

- nutzungsintensität**
- >25 personen oder unregelmässige Nutzung
 - 25-50 personen
 - 50-75 personen
 - >75 personen



2021 erstes Halbjahr Umbau Leichtathletikanlage Einbau Kunstrasenfeld 2 Fussballfelder beispielbar
2021 zweites Halbjahr Neubau Naturrasenfeld 1 2 Fussballfelder beispielbar
2022 Rückbau Kunstrasenfeld, Badgebäude, Sportbach Neubau Steinbach, Naturrasenfeld 2, Badgebäude 2 Fussballfelder beispielbar

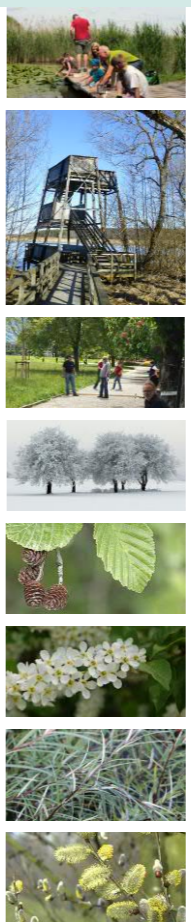
- etappierung**
- bestand
 - rückbau
 - neubau



Licht
Licht trägt zur Sicherheit bei, ist jedoch im landschaftlichen Raum auch ein Störfaktor und schädlich für die Natur. Licht am See stört den Ausblick auf die nächtliche Szenerie und Spiegelungen und es irritiert die Fauna und ganz besonders die empfindlichen Wasserökosysteme. Es wird der Ausgleich gesucht, in dem Licht ausserhalb der Sportfelder so zurückhaltend wie möglich eingesetzt wird. Entlang der Zugangswege und in der Sportachse wird eine zurückhaltende Beleuchtung zur Orientierung vorgesehen (seitwärts strahlende Bodenleuchten und Parkleuchten ohne Streulicht). Sie kann mit Bewegungsmeldern ausgestattet werden zur weiteren Optimierung. Das Restaurant ist nur bei Betrieb beleuchtet. Die gesamte Uferzone und mit ihr auch alle Wege und Stege werden aus ästhetischen und ökologischen Gründen im Dunkeln belassen. Die Sportfelder werden nach Norm beleuchtet, jedoch mit warmweisses Licht und nur während sie in Betrieb sind. Die Felder können einzeln geschaltet werden. Da die Ausleuchtung der Felder im Winterhalbjahr länger benötigt wird und bei diesen Bedingungen hauptsächlich das Kunstrasenfeld in Betrieb sein wird sind die Naturschutzflächen deutlich weniger belastet als heute.



Sand und Kies AG
Da auch diese Nutzung eng mit der Landschaftsgeschichte verknüpft ist und den Ort ein Jahrhundert lang geprägt hat soll die Geschichte auch über den Zeithorizont 2035 hinaus lesbar bleiben. Der markante Silobau ist weiterhin als Landmark zu sehen, ebenso wie die Kranbauten, und die Ufermauer ermöglicht eine Quaianlage als Verbindung nach Westen. Die Schotten für die Sand- und Kieslager bleiben als Reminiszenz stehen, die Innenräume werden neuen Nutzungen wie Wassergärten, Spielanlagen, Kletterkammern angepasst. In einem Teil der Schotten wird der Boden schräg zum See hin abgesenkt, so dass eine Wasser-Land-Verbindung hergestellt werden kann und Flachuferbereiche entstehen können, die sich mit dem neuen Schilfgürtel vor der Ufermauer verbinden können. Vor dem östlichen Teil der Ufermauer wird ein langgezogenes Holzpodest angebracht, so dass ein der Abendsonne zugewandter Ort mit einem zusätzlichen Zugang zum Wasser entsteht.



- wege und orte**
- wege
 - stiege
 - sportachse
 - nord-süd verbindungen
 - ost-west verbindungen
 - haltestelle horw see
 - zugänge seefeld
 - natur beobachtung
 - gastronomie
 - wasser zugänge

- bäumkonzept**
- alleen
 - strassenbäume, stadtklimafeste arten
 - naturschutzgebiet: arten des verlandungsrandes, bestand
 - bachräume: potentiell natürliche bachufergehölze (mit je eigener prägender laubart: weiden, erlen, traubenkirschen, ahorn, lichen) in den baumrondellen monotonisch
 - parkräume: einheimische arten der auenlandschaft (weiden, erlen, traubenkirschen, ahorn, lichen) in den baumrondellen monotonisch
 - sportachse: rotblühende kastanien

